

# Bote von der Ybbs.

Seitens:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig	S 9.60
Halbjährig	" 4.80
Vierteljährig	" 2.40

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

**Preise bei Abholung:**

Ganzjährig	S 9.20
Halbjährig	" 4.60
Vierteljährig	" 2.30

Einzelnummer 20 Groschen.

Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Nr 15

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. April 1926.

41. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 1142.

**Rehrriachsfuhr.**  
**Kundmachung.**

Es diene zur gefälligen Kenntnissnahme, daß vom 23. April d. J. an die städt. Rehrriachsfuhr aus den Häusern wie folgt geregelt wird.

Abfuhr an jedem Freitag die Stadtteile, bezw. die Straßenzüge:

Hammergasse, Au, Weyrerstraße, Poststeinerstraße, Ederstraße, Wienerstraße, Patertal, Unter der Burg, Mühlstraße.

Abfuhr an jedem Samstag:

Innere Stadt, Graben, Plenerstraße, Zelinkagasse, Durstgasse, Obßkerstraße, Riedmüllerstraße.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. April 1926.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhofer m. p.

## Politische Uebersicht.

**Deutschösterreich.**

Der polnische Ministerpräsident Graf Strzyski ist zu einem zweitägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Amtlicherseits wird erklärt, daß sein Besuch der Einleitung von Vorverhandlungen zum Abschluß eines polnisch-österreichischen Schiedsgerichtsabkommens gelte. Diese gewundene Erklärung klingt freilich etwas merkwürdig. Es gehört sehr viel Gutgläubigkeit dazu, um anzunehmen, daß ein so prominenter Staatsmann, wie es der Ministerpräsident und Außenminister eines Landes doch ist, ausschließlich zu dem Zweck eine Reise unternimmt, um unverbindliche Besprechungen zu führen, die auf einen eigentlich recht nichtsagenden Schiedsvertrag, wie er jetzt modern ist, abzielen. Auch die beliebte Diplomatenausrede von Höflichkeit und Erkenntlichkeitsbesuchen läßt sich diesmal schwer anwenden, da die Regierungschefs von Oesterreich und Polen bisher nicht auf Verkehrsfuß miteinander standen. Daß Strzyski sich vom Reiz der Wienerstadt, in der er als junger Diplomat mehrere Jahre verbrachte, magisch angezogen fühlte, wird er zweifellos bei allen offiziellen Anlässen verkünden — man darf aber wohl bezweifeln, ob darin der einzige Grund seines Absteigens auf den Ballhausplatz zu suchen ist. Es scheint vielmehr, daß Strzyskis Besuch ganz natürlich in das System von Ministerreisen hineinpaßt, von denen Wien gegenwärtig beglückt wird. Benesch war da, Nincic hat uns sein Erscheinen freundlichst in Aussicht gestellt. Graf Strzyski hat vor seiner Abreise aus Warschau Pressevertretern gegenüber betont, sein politisches Ziel ist der Abschluß eines Garantiepaktes für das mittlere und östliche Europa nach dem Muster von Locarno. Wenn er in diese Kombination auch Oesterreich einbezieht, so wird er dieses Ziel nicht erreichen. Wir haben wiederholt mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß wir jede politische Bindung, die von uns die neuerliche Anerkennung des durch die Friedensverträge geschaffenen Zustandes verlangt, ablehnen und daß wir nicht gewillt sind, unsere politische Bewegungsfreiheit nach irgendeiner Richtung hin einschränken zu lassen. Wir haben mit Polen keine gemeinsamen Grenzen und schon deshalb keine politischen Gegensätze. Aber es ist selbstverständlich, daß wir unser Verhältnis zu Polen einstellen müssen nach dem Gradmesser von Freundschaft und Stimmung, der zwischen Warschau und Berlin Geltung hat. Oesterreichische Außenpolitik kann heute nicht vom kleinsten Standpunkt aus allein gemacht werden, sie muß Rücksicht nehmen auf die politischen Endziele der Donarepublik und auf die Interessen des größeren Deutschland, das wir anstreben. Wir haben mit Polen nicht über politische, sondern nur über wirtschaftliche Fragen zu sprechen. Mehr von uns zu verlangen, wäre verfehlt, und jede solche Forderung müßte unerfüllt bleiben. Auch Graf Strzyski ist für uns, so wie es Dr. Benesch war, nur ein distinguiert Fremder, und bei den Verhandlungen, die mit ihm geführt werden, werden wir wohl mit dem Verstand, aber niemals mit dem Herzen dabei sein. Zu Herzlichkeit fehlt jeder Anlaß.

**Deutschland.**

Die Londoner „Times“ meldet, es stehe der Abschluß eines Rückversicherungsvertrages zwischen Deutschland und Rußland bevor. Diese Nachricht erregt natürlich in politischen Kreisen das größte Aufsehen. Dazu äußert sich das Blatt des Außenministers Dr. Stresemann, daß diese Nachricht nicht zutreffend sei und daß Abmachungen in dieser Form mit Rußland nicht bevorstehen. Wohl wird in dem Blatte Stresemanns nicht geleugnet, daß mit Rußland Verhandlungen laufen, über welche man nicht sagen kann, ob diese Besprechungen einmal zu einer schriftlichen Festlegung führen werden. Diese Tatsache allein wird natürlich den Ententestaatsmännern genug Anlaß geben, allerlei Vermutungen über die Absichten, die Deutschland hegt, auszusprechen. Sie sähen Deutschland wohl am liebsten als Gefangenen des Völkerbundes. Deutschland soll nach ihrem Sinne keine selbstständige Politik treiben, sondern nur sich dem Willen der Entente beugen. Den Staatsmännern des Westens ist daher jede Annäherung an Rußland ein Dorn im Auge. Deutschland hingegen muß trachten, in Rußland ein Gegengewicht zu bekommen, denn, ist auch heute die Macht Rußlands noch sehr beschränkt und sind die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wenig erfreulich, so können sie doch bald sich ändern und damit wird auch das politische Bild vom Grunde aus anders sich gestalten. Nicht zu vergessen ist dabei auch Polen, das kaum seine feindselige Politik gegen Deutschland beibehalten wird können, wenn es weiß, daß das ihm im Rücken stehende Rußland Deutschland gegenüber verpflichtet ist. So weit ist es natürlich noch lange nicht, jedoch aus der Erregung, die sofort das feindliche Ausland erregt, wenn Deutschland auch nach einer anderen Seite sich hinwendet, kann man ersehen, wie gut es ist, seine Trümpe nicht vorzeitig aus der Hand zu geben. Hoffen wir, daß die deutsche Reichsregierung dies immerzu so halten möge!

**Tschechien.**

Die neue tschechische Beamtenregierung stoßt auf ziemlich große Schwierigkeiten. Nachdem die tschechischen Volksparteier im Verlaufe der letzten Woche eine programmatische Kundgebung gegen die Beamtenregierung beschossen haben und die durch den früheren Minister Stribeny vertretenen Gruppe in der tschechischen sozialistischen Partei ihre Kampfstellung zur Beamtenregierung deklariert hat, haben jetzt die tschechischen Sozialdemokraten in einer Sitzung ihrer Parteivertretung gleichfalls ihre Stellung präzisiert. Die Parteivertretung faßte nach zweitägigen Beratungen eine Entschlieung gegen die politische, soziale und kulturelle Reaktion. In dieser Entschlieung heißt es, daß die Partei sich grundsätzlich gegen ein nicht parlamentarisches Regime stelle und daher auch das System von Beamtenregierungen ablehne. Die gegenwärtige Regierung Czerny sei ein bloßer Notbehelf. Die Partei behalte sich gegenüber dieser Regierung freie Hand vor. Sie wird die Taten der Regierung einzig und allein nach deren sachlichen Verhalten beurteilen, wird sich aber konsequent gegen

sie stellen, wenn sie ungünstig oder feindlich gegenüber der arbeitenden Bevölkerung sein sollte. Die Partei lehnt jeden Versuch der Bildung einer Minderheitsregierung ab, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur gegen die Arbeiterklasse gerichtet sein müßte und schwere innerpolitische Erschütterungen herbeiführen würde. Die Partei fördert das Zusammengehen der sozialistischen Parteien, lehnt aber das Zusammengehen mit den Kommunisten solange ab, als sich die tschechischen Kommunisten nicht auf den Boden der Republik stellen. Neuerlich wurden auch Gerüchte verbreitet, die von einer Militärdiktatur sprechen, in deren Hintergrund Dr. Kramarsch stehen soll.

**Italien.**

Die italienische Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit über die Reise Mussolinis nach Tripolis und knüpft daran Kommentare, die immer wieder die außerordentliche Bedeutung der Fahrt unterstreichen. Man muß, so heißt es in der Hauptsache, auch im Auslande einsehen, daß Italien die Möglichkeit einer Ausdehnung brauche und daß die Politik Italiens das Mittelmeer als ihr eigenes Gebiet fordere. Die Reise Mussolinis wird als der Beginn einer neuen Epoche in der Entwicklung Italiens dargestellt. Die Landung Mussolinis in Tripolis erfolgt in einem historischen Augenblick, dessen große Bedeutung alle Welt einsehen muß. Ueber die Ankunft Mussolinis in Tripolis selbst lassen die Berichte der Blätter erkennen, daß sich die Landung des Ministerpräsidenten und die Begrüßung durch die italienischen Behörden und die arabische Bevölkerung unter ungeheurem Pomp abgepielt haben muß. Mussolini hielt an die arabische Bevölkerung eine Ansprache, in der er, wiederholt durch stürmische Hochrufe unterbrochen, ausführte, die Regierung wünsche, daß Tripolis, das überall die unsterblichen Spuren des ewigen Rom zeige, in Zukunft noch enger mit dem Mutterlande verbunden sei. Eine zweite Rede hielt Mussolini vom Balkon des Regierungsgebäudes an die faschistischen Organisationen von Tripolis. Seine Rede, so betonte er in seiner Ansprache, sei nicht eine bloße Verwaltungsangelegenheit und es wäre verfehlt, sie nur so auszuliegen. Sie sei viel mehr. Sie sei eine Unterstreichung der Kraft des italienischen Volkes, der Beweis seiner Macht und die Befundung seines Willens zur Größe. Das Schicksal habe Italien in dieses Land geführt, niemand werde das Schicksal aufhalten, niemand sich dem unerlöschlichen Willen Italiens entgegenstellen. — Auf das großwahnsinnige Gehaben Mussolinis stellte sich auch gleich der richtige Erfolg ein. Frankreich und England, die im Mittelmeer eine starke Machtstellung innehaben, fühlen sich bedroht und sinnen auf Maßnahmen, die dafür sorgen, daß die italienischen Bäume an den Gestaden des Mittelmeeres nicht in den Himmel wachsen.

**Jugoslawien.**

Pasitsch ist vorläufig wirklich gegangen. An seiner Stelle hat sein Vertrauensmann U s u n o v i c s die Regierung übernommen. Im Gebälke dieser neuen Regierung, die kaum die Geschäfte übernommen hat, kracht es aber schon wieder sehr bedenklich. Raditsch, dem zu wenig Macht und Einfluß in der Belgrader Regierung trotz der hohen Zahl der Mandate, die er besitzt, eingeräumt wird, fällt in seinen Reden über seine Ministerkollegen derart her, daß diese erklären, mit ihm nicht weiter in der Regierung sitzen zu wollen. Der Verkehrsminister Rosta Miletic hat seine Demission gegeben, weil ihm Radic vorwarf, daß er dem Staat jeden Monat 4000 Waggon Kohle stehle. Miletic antwortete auf diese Vorwürfe mit einem Demissionschreiben, in dem es u. a. heißt: „Es ist eine ordinäre Lüge, daß auch nur das geringste von derartigem geschehen ist, seitdem ich Verkehrsminister bin. Da diese von einem aktiven Minister ausgesprochenen Worte Verleumdungen und

Deutschösterreichischer Gewerbebund  
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs

## Große Versammlung der Gewerbetreibenden

Mittwoch den 21. April 1926, 8 Uhr abends, Großgasthof Infuhr (Kreul)

Redner: Bundesminister Dr. Schürff und Bundesrat Rotter Gewerbetreibende, erscheint alle! Gäste willkommen!



Beleidigungen enthalten, über die ich mich weder hinwegsetzen kann noch will, ersuche ich Sie, Herr Präsident, meine Demission vom Posten des Befehrsministeriums anzunehmen, da ich nicht wünsche, in die Lage zu kommen, mit einem solchen Salunken und Bagabunden an einem und demselben Tisch zu sitzen." Es sind dies nicht gerade erbauliche Dinge, die sich die Herren unten am Balkan an den Kopf werfen. Die weitere Folge der temperamentvollen Auslassungen des Kroatenführers Radic wird wahrscheinlich sein, daß sich der alte Pasitsch wohl in Kürze trotz seiner 80 Jahre wieder der Regierung bemächtigen wird.

**Griechenland.**

Griechenland war dieser Tage der Schauplatz einer Militärrivolte. In Saloniki meuterte ein Teil des Militärs, jedoch gelang es, die Meuterei in kurzer Zeit niederzuwerfen. Urheber der Revolte dürfte General Plastiras sein, der sich bekanntlich schon einige Zeit an der griechischen Grenze aufhält. Nach neueren Meldungen ist die Aufstandsbewegung noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, da aus verschiedenen Garnisonen von weiterer Ausbreitung berichtet wird. Das Kriegsgericht hat die Führer der Revolte von Saloniki zum Tode verurteilt. Aus dieser Aufstandsbewegung kann man entnehmen, wie hoch man die angebliche Wahl mit 90 Prozent zum Präsidenten des griechischen Diktators Pangalos bewerten kann. Fast einhellig gewählt und doch Aufruhr und Aufstand!

**China.**

Die Volksarmee hat einen Staatsstreich unternommen; sie hat den Palast des vorläufigen Präsidenten Tuan-Tschui umzingelt, doch ist es dem Präsidenten gelungen, in die französische Gesandtschaft zu flüchten. Da sich Jengs Nachfolger im Kommando der Nationalarmee, Lu-Tschung-Lin, unter den Oberbefehl Wu-Wei-Zus stellte, ist die Position Tschang-Tso-Lins sehr bedenklich geworden. Der mandchurische Marschall steht mit seinen Truppen im Westen und Südwesten Pekings und hat jetzt die im Süden der Stadt konzentrierte Armee seines abgefallenen Verbündeten Wu-Wei-Zu und die Nationalarmee gegen sich. Man erwartet nun eine neue Präsidenschaft des freigelassenen früheren Staatschefs Tsao-Kun unter dem militärischen Schutze seines Schülers Wu-Wei-Zu. Dieser letztere hat in den andertehalb Jahren, in denen er sich gleichsam in der Verbannung aufhielt, in China viel neue Sympathien erworben. Eine Regierung, hinter der Wu-Wei-Zu steht, würde bei der Mehrzahl der chinesischen Bevölkerung ein starkes moralisches Prestige besitzen. In einer Proklamation der Nationaltruppen wird heftig gegen Tuan-Tschui Stellung genommen und erklärt, es seien in der Zeit seiner Regierung zahllose Irrtümer begangen worden. Nach englischen Meldungen begannen die Kommandanten der Nationalarmee mit der massenhaften Enthauptung der bisherigen Regierungsbeamten. Wie Tuan-Tschui hätten sich jedoch auch die meisten Minister in das Gesandtschaftsviertel, und zwar vorwiegend in die japanische Gesandtschaft, zu flüchten vermocht. Die Absetzung des provisorischen Staatspräsidenten habe sich in der Nacht verhältnismäßig unblutig abspielen können, weil die 4600 Mann starke Leibgarde Tuan-Tschuis beim Anrücken der Nationaltruppen die Waffen streckte. Die letzten Nachrichten besagen aber, daß Tschang-Tso-Lin hart an Peking herangekommen ist und daß die Tage der Herrschaft der Volksarmee, die bolschewistisch ist, bald gezählt sein werden.

**Der Roland von Berlin.**

Roman von Willibald Alexis.

81. Fortsetzung.

"Die wissen zu schaffen."  
 "Von wem? Von den Dörfern. Daß wir Elend über Elend schaffen, daß wir zum Unglück den Fluch auf uns laden, und zum Fluche den Spott, und zum Spott das Gelächter."  
 "Wahrhaftig," fiel Herr Bratow ein, "wär's ohne den Zarnkow gangen, es wär besser. Ich lieb ihn als wenig wie Ihr. Aber wo hat einer seinen Anhang und ist billig, uns beizustehen? Ist dazu tapfer wie ein Stier, der geschlagen ist. Ueberdem des Baltzer Boytin geschworener Feind, und kann uns nicht verraten, muß an uns halten, da der Markgraf geschworen hat, läßt ihn hängen, wo er ihn fängt."

"Und solch ein Diebsgesell mit der Anwartschaft auf den Galgen unser Freund! Heiliger Nikolaus, der unser guter, ehrlicher, rechten Sache Bundesgenos! Da muß ja, was gut ist, zum Schlechten sich kehren. Wo können wir da in den Kirchen beten lassen? Schämen müssen wir uns, so wir uns ins Gesicht sehen. Und was Wirtschaft wird's in der Stadt geben! Die Krämer müssen ihre Läden schließen, vor die Türen wird man doppelte Kiegel legen, eine ehrbare Frau kann sich nicht mehr auf den Straßen sehen lassen. Wer ausgeht, muß sich die Taschen zuhalten. O sagt mir nichts davon, daß ihr sie in die Vorstädte quartieren wollt. Die werden sich auch quartieren lassen, wo ihr wollt. Die werden auch eure Diener bleiben. Eure Herren werden sie sein. Basta, basta, Herr Peter Bratow, es ist geschehen, ich weiß es, da hilft nichts mehr, bin überstimmt und war längst überstimmt, sah's wohl, daß ihr mir nur auswichet, vor dem alten Mann es verbergen wolltet. Drin-

**Marokko.**

In spanischen Militärkreisen ist man mit der Einleitung von Friedensverhandlungen in Marokko nicht einverstanden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Friedensbemühungen Abd el Krim nicht ernst zu nehmen, sondern lediglich ein diplomatisches Manöver seien. In verschiedenen Blättern weisen Offiziere, die eben aus dem marokkanischen Kampfgebiet kommen, darauf hin, daß die letzten Ereignisse hinter der Kampffronte Abd el Krim darauf schließen lassen, daß die Kriestämme einen neuen großen Angriff vorbereiten. Sie befürchten, daß Abd el Krim die Kämpfe sofort wieder aufnehmen werde, falls ihm die Vorschläge Frankreichs mit Spanien zu hart erscheinen sollten. Von verschiedenen Generalen wird daher noch vor der Eröffnung der Friedensverhandlungen ein großer Angriff befürwortet, um Abd el Krim für die Friedensbedingungen reif zu machen. Auch wird von diesen Kreisen darauf hingewiesen, daß die spanischen Politiker nicht vergessen dürfen, daß das spanische Heer zwei Jahrzehnte in Marokko gebütet habe und jetzt den berechtigten Wunsch hege, nach einem großen letzten Waffenbesieg den Frieden herbeizuführen. In militärischen Kreisen wird schon jetzt vorausgesagt, daß die Friedensverhandlungen zu keinem Erfolge führen werden, da Abd el Krim glaube, daß Spanien und Frankreich eher den Frieden bräuchten, als er, da man in diesen Ländern wegen des erfolglosen Marokkokrieges immer unzufriedener würde. Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind in spanischen Hauptlagern bereits alle Vorbereitungen getroffen worden, um im Abschnitte von Alhucemas und Melilla sofort zum Angriff übergehen zu können, wenn Abd el Krim nicht freiwillig die von der spanischen Heeresleitung verlangten Rückzugsunterhandlungen antritt. Eine gemeinsame Unternehmung der französischen und spanischen Seestreitkräfte im Alhucemas-Abschnitt ist bereits vorbereitet.

**Landtagsabgeordneter Rudolf Pechall — 60 Jahre.**

Der hervorragendste Zug an dem Wesen dieses Mannes ist seine Energie, alles an ihm ist kräftig und unwidrig und der Ausdruck eines manchmal knorrig erscheinenden Willens. Daß dieser Mann in wenigen Tagen 60 Jahre alt wird, haben wohl nur die wenigsten seiner zahllosen Bekannten gewußt. Seine Personalakten im n.-ö. Landtag lassen aber keinen Zweifel darüber: „Rudolf Pechall, Bauunternehmer und Stadtplatzermeister in Wr.-Neustadt, geb. ebenbaselst am 15. Juni 1866". In Wiener-Neustadt hat Pechall Zeit seines Lebens, von der in Wien verbrachten Lehrzeit und den Militärjahren abgesehen — er diente bei den Vierundachtzigern — gewirkt und geschaffen.

Pechalls ganze Arbeitskraft war seit jeher seinem Stande gewidmet. Er ist unter den Führern der österr. reichlichen Gewerbebetreibenden eine der markantesten Erscheinungen. Ein umfangreiches Fachwissen auf allen mit Gewerbefragen zusammenhängenden Gebieten zeichnet ihn ebenso aus wie die Energie, mit der er seine Ziele zu vertreten und durchzusetzen weiß. Schon als langjähriger Obmann des Vereines zur Wahrung bürgerlicher und gewerblicher Interessen in Wiener-Neustadt hatte er Gelegenheit, für seine Standesgenossen zu wirken. Ein viel größeres Arbeitsfeld eröffnete sich ihm, als ihn das Vertrauen seiner Standesgenossen in die

n.-ö. Handels- und Gewerbekammer entsandte, der er bis zum heutigen Tage angehört.

Politisch ist Pechall seit vielen Jahren tätig. Er gehörte der Deutschradikalen Partei an, in der er auch verschiedene Ämter bekleidete. Durch viele Jahre hindurch wirkte er im Gemeinderat seiner Vaterstadt. Nach dem Zusammenschluß zur Großdeutschen Volkspartei trat er auch in dieser bald in den Vordergrund. Im Jahre 1921 wurde er in den n.-ö. Landtag gewählt. Auch dort gilt er in erster Linie als zielbewußter und energischer Vertreter des Handels- und Gewerbestandes.

Abg. Pechall ist ein glänzender Redner. Er weiß wie wenig andere volkstümlich und dabei hinreißend zu sprechen. Bei den Gegnern ist seine scharfe, immer den Nagel auf den Kopf treffende Kritik gefürchtet.

**Ein Wahlsieg des Deutschen Arbeiterbundes.**

Der Deutsche Arbeiterbund, der erst vor kurzem bei der Betriebsratswahl im Harter Kohlenwerk den Sozialdemokraten von den bisher innegehabten sechs Mandaten eines entriß (nur 6 Stimmen fehlten ihm zur Eroberung des zweiten Mandates), errang bei der vorigen Samstag in Ybbs (Firma Wüster) durchgeführten Betriebsratswahl von 5 Mandaten zwei. Das Stimmenverhältnis war folgendes: Soz. Metallarbeitergewerkschaft 113, Deutscher Arbeiterbund 73. Letzte Wahl 1925: Soz.-dem. 165, Deutscher Arbeiterbund 40 Stimmen. Die Sozialdemokraten verloren fast ein Drittel, der Deutsche Arbeiterbund hat seinen Besitzstand verdoppelt.

**Skandal in Wimpassing.**

Die Sozi haben wirklich Pech! Wenn sie nicht unsere erbitterten Feinde wären, würden wir eine allgemeine Trauer von 5 Minuten im O.M. anordnen: Einer ihrer Führer hat wieder gestohlen, recht ausgiebig sogar: 30 Millionen Arbeitergelder! Die Rubrik „Wieder einer" ist schon ein ganzes Lexikon geworden.

Heinrich Repitsch heißt der internationale Kavalier. Er war sozialdemokratischer Betriebsratsobmannstellvertreter in der Wimpassingener Gummiabrik und einer der größten Maulmacher gegen uns. Sein Grundsatz war: „Mir san mir! Mir san die Mehrern, wir können tuan, was wir wöln!" So ausgerüstet ging er hin, griff beherzt in die Kasse der Betriebsratsumlagen, und angelte mit wohlgefälligem Grunzen 30 Millionen heraus.

Arbeitergelder! Sauer verdiente Groschen! Aber das machte dem edlen Herrn Heinrich nichts. Nabel steckte er sich in die Bahn und genoß das Leben in vollen Zügen, wie ein echter Ausbeuter. Bis der große Katzenjammer kam, weil die Geldtase leicht wurde. In Graz stellte er sich in einem Augenblick der Busfertigkeit der Behörde. Dort soll sich der famose Ull ereignet haben, daß der unsterbliche Amtschimmel folgendermaßen wieherte: „Mach, daß du weiterkommst, das geht uns hier nichts an! Du mußt dich im Neunkirchner Beichtstuhl bei der Bezirkshauptmannschaft melden!" Dem armen Sünder wurde die Grazer Tür zugeschlagen. Schluch! Wenn sich der Verbrecher nicht der zu ständigen Behörde stellt, dann gibt es kein Erbarmen für

nen schwieg ich, denn warum sie mutlos machen; Euch aber sag ich's, Ihr habt gerufen Euch zu helfen, der Euch verderben wird, und was fein soll unser Trost, das wird sein unser Untergang. Und ein schmählicher dazu."

„Das Gott von uns werde!" sprach der Bratow. Sie waren nun auf der Straße. „Ihr schaut alles schwarz an, lieber Herr."

„Ist ein Familienfehler. Hab's nicht anders gelernt." „Nun aber, daß unsere Familien werden verschlungene Hände machen", sagte der Bratow, „nun wird's doch anders werden, Herr Johannes. Die Freude, so spät einkehrt in ein Haus, die bleibe zum längsten."

Was Macht bringt und Reichtum, ob das auch Freude bringt? entgegnete Herr Rathenow.

Da denkt Ihr wohl, wie Cure Elisabeth mit meiner Eva sich in den Haaren lagen. Kann Euch sagen, mein Cochen ist ihr das beste Weib. Ein guter Mann, der da weiß, was sich schickt, kuriert auch eine böse Frau. Bös war die Eva nie, aber nun ist sie so sittig, gut und mild als eine, und versichere Euch, sie soll und wird ihre Schwägerin begrüßen, als es recht ist. Und ebendestgleicher fürchtet Euch nicht vor dem Melchior. Bös ist er auch nicht; und was schlimmer an ihm ist, das wird eine so kluge und verständige Jungfrau als die Elisabeth besessen. Sollt sehn, er wird noch ein Schwiegerjohn, daß Ihr Cure Freude haben sollt. Und eine Hochzeit wird's werden, daran der Neid sich soll blaß sehen. Unsere Pauker, Pfeifer und Geiger sollen einen Lärm machen, daß es der Markgraf in Spandow hören muß. Rehren uns nicht an ihn."

Dazu schüttelte Herr Johannes den Kopf. Ihn bedünkte es nicht recht, daß der Bürger froh sei und solche Hochzeit mache, wenn die Stadt in großen Drangsalen ist, und der Feind vorm Tor steht. Aber war's beschloffen und ging nicht zu ändern. Hätte es die Bürger alle auch sehr verdrossen: denn grade weil viel Kummer war, darum wollten sie auch Lustiges haben, und freuten sich alle auf das Fest. Nun gemahnte Herr Bratow den

Johannes nach Haus zu gehen, ehe es zu gedräng in den Straßen werde, denn als er wohl glaube, werde sein Schwager grad um diese Stunde in der Stadt einziehen. Er lachte dabei recht verstimmt, als wisse er noch mehr.

Und so war es. Kaum daß der Rathenow in seinem Haus angelangt, als vielerlei lustige Musik von drüben her sich vernehmen ließ, und seine Tochter öffnete leis die Tür und sprach: „Er kommt, Vater!" Und als sie nun beid aus Fenster traten, war schon mancherlei zu sehen.

Da war Töpfermarkt um Sankt Nikolaus, und die Töpfermacher der Stadt und die von den Orten, die zugelassen werden, hatten ihre Geschirre breit ausgestellt, und an die Buden und Häuser hatten sie die Töpfe und Schüsseln in gar bunten Figuren übereinander aufgeschichtet. Es war ganz lustig zu schauen; denn auch Tanager und Bänder allerlei Farben waren aufgesteckt. Kurz, es war ein gar froher Markt, und konnte man nur fragen: Wo kommen die Käufer zu so vielen Herrlichkeiten her, und grad in dieser Zeit?

„Das ist dir zu Ehren", flüsterte der Vater seiner Tochter zu, denn all die Töpferleute schauten lachend zum Hauße des Bürgermeisters hinauf. Sie seufzte.

Nun hörte man viel Lärm, lustigen Trompeter und Pfeifer, und Hühnerschläge und Rossgegieher, und um die Eden kamen schon geschmückte Reiter, und alles rief: „Platz! Platz! und „Hoch! Hoch! der Herr Melchior!" — „Platz den ehrenwerten Herren Schumms" Da ritten viele von ihren Freunden mit, was Bratows da waren, die Hoppentrade, Garnekofer, auch die beiden Wjns; alle fauber angezogen und künstliche Blumensträuße an der Brust. Manchem sah man's an, wie schwer ihm das war, zu Pferd sitzen. Aber den allergrößten Blumenstrauß, er war über einen Schuh hoch, und waren's Ranunkeln, Tulpen und Lilien, den trug der Junker Melchior vor seiner Brust. Sein Kleid, des hätte sich ein Herzog nicht schämen dürfen, der zur Freite reitet. Bon weißem Atlas war das Wams, über und über mit Golde



seine reuige Meldung. . . . Na, servus, Krautstempel, da schaut aber doch, als wenn dir ein Nilpferd den Radekfy-Marsch aufspielt!

Es blieb also dem sündigen Heinrich nichts anderes übrig, als auf freiem Fuß zu bleiben und er pilgerte an die Stätte seiner ruhmvollen Taten zurück, statt nach Amerika — freilich kein hochmöglicher Marschführer mehr, sondern eine gefallene Größe. Ob in Graz oder Neunkirchen, ist uns schließlich Wurst. Die Wimpfänger roten beriefen, ganz betropft, eine Versammlung ein, bei der es so heiß und fuchtig herging, daß wir am liebsten den Schleier der christlichen Liebe darüberbreiten. Wir waren recht zufrieden mit den Erkenntnissen, die dort austauchten. Der Herr Repitsch, der so viele Vorgänger in anderen Betrieben hat, treibt uns natürlich die Unzufriedenen und Grollenden in Scharen zu. Alles schreit nach Reimheit und will aus dem roten Sumpf heraus. . . .

Ehre, wem Ehre gebührt: Der Herr Verbrecher war so gültig, 2 Millionen zurückzubringen!! Eine Million hat er sich früher schon „ausgeliehen“ und noch nicht zurückgezahlt. Bei der Gelegenheit noch ein Ständchen: Die chemische Branche in Wimpfing hat sich von der Gummifabrik 5 Millionen Betriebsratsgelder ausgeborgt (obwohl sie viel reicher ist als die Gummibranche) und davon bekamen zwei rote Betriebsräte je eine Million, weil sie als Betriebsräte „am Platz arbeiteten“! Bei einer Revision der Kasse kam man darauf. Fitzlauden — „weil sie am Platz arbeiteten“! Arbeiten andere nicht am Platz? Wir wüßten für diese Herren Betriebsräte einen ganz anderen Platz, wo sie hingehören!

Ihr aber, ihr anständigen Arbeiter, seht an diesem Falle wieder, daß ihr betrogen seid. Die Moral in der roten Partei ist so am Hund, daß schon bald jeden Tag ein Betriebsrat mit Arbeitergeldern durchbrennt. Da gibt es nur ein Abwehrmittel: Heraus aus der roten Gewerkschaft! Hinein in die Gewerkschaft des deutschen Arbeiterbundes!

### Die Detscher-Tropfsteinhöhle

Ist am Oster Sonntag den 4. ds. feierlich eröffnet worden. Zahlreiche Festgäste hatten sich dazu eingefunden. Die Höhle liegt am Westhange des Rofkogelgrabens. Sie ist am besten von der Station Rieberg zu erreichen. Von der Station bis zum Höhleneingange geht man 2 1/2 Stunden. Die Höhle ist reich an Gängen und Hallen. Gleich nach dem Betreten der Höhle kommt man in einen Gang, dessen Wände mit schneeweißen Bergmilchablagerungen überzogen sind. Der Gang führt in die „Alberichshalle“, die prächtige Baldachine, Decken und Säulen aufweist. Aus dieser Halle kommt man in den „Hohen Dom“, von dem ein 55 Meter hoher Schacht mit einer versicherten Steiganlage ins Freie führt. In der Nähe des „Domes“ liegen auch drei Höhlenseen, der Obersee, der Mittelsee und der Untersee. Zu den wunderbarsten Formen steigert sich die Höhle in der „Märchenhalle“. Von hier führt ein Gang in „Schneewitzers Ruhe“, in der schöne Sinterbildungen zu sehen sind. Von den weiteren schönen Teilen der Höhle ist besonders noch die „Halle der feurigen Zungen“ zu erwähnen, die nach der zungenförmigen Form der Deckenzapfen, die zu Hunderten von der Decke herabhängend, benannt ist. An Schönheit mit dieser Halle weiteifert der „Zauberberg“.

gestickt, und item seine Hosen, die waren gepufft und geschlickt von oben bis unten, und an den Schlitzen saßen lauter rote Rosen. Auch von weißem Atlas waren die Schuhe und gerissen und gestickt, daß die Leute sich wunderten, und er hatte sehr große Füße. Seine Hände, die waren auch groß, denn er war ein starker Mann, nur etwas ungeschickt von Figur, und hantierte gern mit, wo es Stückfässer wälzen galt auf die Röhne, ob er's doch nicht tot hatte selbst zu tun. Darum waren die Hände sehr rot, und er konnte, wenn er eine ausbreitete, einen tüchtigen Teller umspannen. Die weißen Seidenhandschuhe, obgleich eigens dazu gewirkt, wollten ihm also nicht recht sitzen, und waren überall geplagt. Was schickte sich auch Seide zu einer solchen Hand! Das Gesicht des Junkers war desgleichen sehr rot und mehr in die Breite gegangen als in die Länge; sein Bart, der war blond, und Augen hatte er, so große gab es nicht zum zweitenmal in Cölln, und sie schimmerten ins weißliche.

Und so stark und groß wie er, war auch sein Pferd, mit kostbaren Decken überhangen und allerhand Rüstzeug. Aber er ritt nur langsam, denn das Roß machte ungeschickte Sprünge, weil aller Ecken ihm ein Hufeisen abflog. Aber wenn's auch einen blutig schlug, das verdroß ihn nicht; es gab vielmehr ein groß Gelächter, und sie ließen den Junker in die Wolken leben. Denn der Huf war von Silber, und wer ihn fing, der behielt ihn. Und sogleich waren Schmiede zur Hand, die dem Tier ein neu Hufeisen anschlugen, aber nicht fest, und es dauerte nicht lang, so hatte es das wieder abgeschleudert.

Daher kam's daß der Zug lange auf sich warten ließ, aber mit einem Mal, da er nun angesichts des Hauses war, schrie die Jungfrau Kathenowin laut auf und etliche mit ihr. Denn die Reiter sahen gar nicht vor sich, wo sie ritten, und ihre Pferde zerfchlügen die ausgestellten Geschirre. Plötzlich aber, als könne er sein Pferd nicht zügeln, sprengte der Junker in einen großen Berg



**Das Glück in der Kaffeeschale**

Bei feinstem Genuß das Bekömmlichste für die Gesundheit:

**Kathreinners Kneipp Malzkaffee**

Tägliche große Ersparnis an Wirtschaftsgeld.

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** findet statt in Waidhofen, altes Rathaus, Sonntag den 18. April, 6 Uhr abends. Prediger Pfr. Dr. Kubisch-Amstetten.

\* **Silberne Hochzeit.** Der Buchhändler Herr Albert Herzig feierte Donnerstag, 15. ds., mit seiner Gemahlin Anna das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise seiner Familie. Dem Jubelpaare kamen aus diesem Anlasse aus dem Kreise seiner Freunde und Bekannten zahlreiche Glückwünsche zu, denen auch wir uns anschließen.

\* **Trauung.** Am 12. ds. fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Franz Bayerl, landw. Hilfsarbeiter in Wiberbach, mit Frau Christine Pock, Wirtschaftlerin in Böhlerwerk, statt.

\* **Gewerbeverein. Große Versammlung** der Gewerbetreibenden am Mittwoch den 21. ds. um 8 Uhr abends im Großgasthof Inzühr (Kreul). Redner: Bundesminister Dr. Schürff und Bundesrat Rotter. Handels- und Gewerbetreibende, erscheint alle! Gäste willkommen!

\* **Sanatorium Dr. Werner** wird am Donnerstag den 29. April eröffnet; an diesem Tage können Kuren bereits begonnen werden.

\* **Volksbildungsverein. — Lichtbildervortrag.** Am Sonntag den 18. April um 1/2 9 Uhr abends findet im Saale des Großgasthofes Inzühr (bei Tischen) ein Lichtbildervortrag: „Rassenkunde des deutschen Volkes“ statt. Vortragender Dr. Kubisch-Amstetten. Eintritt 60 Groschen.

\* **Persönliches.** Der städtische Oberförster Herr Rudolf Dom feiert dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Wir können diesen Tag nicht vorübergehen lassen, um der vielfachen Verdienste dieses Mannes zu gedenken, die er sich um den städtischen Forst und besonders um den Buchenberg erworben hat. Anlässlich der Uebergabe des Forstes im heurigen Frühjahr fand eine Begehung desselben durch eine Kommission statt, die aus Mitgliedern des Gemeinderates und den staatlichen Forstorganen bestand. Als unparteiischer forstlicher Sachverständiger und Verhandlungsleiter fungierte Hofrat Ing. Franz Koch der staatlichen Forstaufsichtsbehörde in Melk. Hierüber wurde eine Verhandlungsschrift verfaßt, die dem Wirten Oberförsters Dom ein glänzendes Zeugnis ausstellt und ihm eine Genugtuung bietet für den hoffentlich recht langen und sonnigen Abend seines Lebens. Die Schlussfolgerungen dieser Verhandlungsschrift, die im Detail alle forsttechnischen Fragen der Wirtschaftsführung Doms vor dem Kriege und auch nach und während des Krieges behandeln, sind in so warmen anerkennenden Worten gehalten, daß wir nicht umhin können, sie wortgetreu wiederzugeben. Sie lauten wie folgt: „Der allgemeine Waldzustand des Stadtförstes Waidhofen a. d. Ybbs ist gewiß nur deshalb ein so vorzügliches wie selten in einem Gemeindeforst, weil der Wirtschaftsführer Dom mit voller Sachkenntnis jahrzehntelang den Forst pflichtgemäß betreut hat und in diese Pflicht hinein gewiß ein Gutteil seines Herzens legte. Der Gesamteindruck, den der Stadtforst Waidhofen a. d. Ybbs auf den sachkundigen Durchwanderer ausübt, kann nur der allerbeste sein.“ Vorstehende Ausführungen sagen mehr als alle anderen Worte, die wir Herrn Oberförster Dom zu seinem 60. Geburtstage sagen können. Sie bedeuten die Anerkennung seines Lebenswerkes. Mögen ihm noch viele zufriedene Jahre im Kreise seiner Familie gegönnt sein.

\* **Turnverein „Luzow“.** Die Turner und Turnerinnen werden nochmals auf den am Sonntag den 18. ds. um 1/2 9 Uhr abends bei Inzühr stattfindenden Lichtbildervortrag „Rassenkunde des deutschen Volkes“ aufmerksam gemacht.

\* **Feuerschützenverein. — Boranzeige.** Am 1. und 2. Mai findet das Eröffnungsschießen, verbunden mit einem Gedenschießen für den Schützenmeister Herrn Johann Winkler statt.

\* **Germania.** Sonntag den 18. April l. J.: Vor- und Nachmittagspartie nach Greifen. Abfahrt jedesmal vom Vereinsheim Großgasthof Stepanek. Früh 1/2 7 Uhr, mittags 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

\* **Volksbildungsverein. — Hauptversammlung.** Der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des allgem. n.-ö. Volksbildungsvereines hält Montag den 26. April d. J., abends 8 Uhr, im Sonderzimmer des Gasthofes Kogler seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Berlesung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Säckelwartes, c) der Ueberprüfer, d) des Büchereleiters. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges und Anträge. Die Vereinsleitung würde sich freuen, recht zahlreiche Mitglieder begrüßen zu können.

mit Töpfen, daß es ein Getratsch gab und die Scherben umherflogen. Nun riß er das Pferd, wie erschreckt darüber zurück, aber von der Seite kriegte es wieder die Sporen, und fuhr aufs neue in einen andern Berg.

Da Herr Bartholomäus die Angst auf den Gesichtern der Frauen sah, und insonderheit auf dem der schönen Kathenowin, rief er hinauf: „Kein' Bange, Jungfer Elsbeth, es wird alles bezahlt.“ Und so war es auch. Denn hinter dem Junker Melchior ritt Herr Dietrich Wyns mit zween vollen Säcken, die am Sattelknopf zu beiden Seiten des Pferdes herabhingen. Und wo die Töpfe und Schüsseln zerfchlagen wurden, da griff er mit vollen Händen hinein und streute Kupfergeld und Silbergeld aus. Daher kam es, daß die Töpfermeister nicht klagten, als man doch erwarten sollte, sondern sie sahen alle sehr vergnügt aus. Mancher bekam doppelt mehr bezahlt, als seine Töpfe wert waren. Aber der Melchior ruhte nun auch nicht, als bis alle Hausen auf dem Markte kurz und klein waren. Wer sich aber am meisten darüber freute, war sein Vater Herr Bartholomäus. Man sah's ihm an, wie er so wohlbehaglich auf seinem kleinen Pferd saß, und eine Freudenträne lief ihm über die Backen; und als die andern Herren von seiner Sippe meinten, es sei wohl nun genug, sprach er: „Laßt doch dem Jungen sein unschuldig Vergnügen.“ Die Leute schwenkten ihre Mützen, und da schlug ein Lebehoch das andere tot, und alle meinten, seit Berlin steht, sei doch kein Patrizier mit solchen Ehren zu seiner Braut geritten. Die älteren Bürger sagten, das sei eine feine Art, wie die reichen Familien ihren Ueberfluß den ärmeren zunutz verwendeten, und konnte sich mancher Mann dran ein Beispiel nehmen.

Zur Verlobung oben gab's noch lange Musik, nicht von den Trompetern und Pfeifern allein, die vorm Haus blieben, sondern die Jungen polsterten noch fort und fort unter den Scherben, und was noch zu groß geblieben, das zerfchlügen sie gegen die Rolandsäule.

\*) Historisch.

„Gefällt Euch des Bräutigams Einzug, schöne Braut?“ sprach Herr Bartholomäus, da er vor Elsbeth stand; und heut sah sie aus, nicht wie eine Rose, obgleich Braut, sondern wieder als eine Lilie, so schneeweiß war ihr Antlitz. Sie war kein Kind mehr, sondern eine wunderhöne Jungfrau, die wohl schon hätte Hausfrau sein können, so wohl und hochgewachsen war sie, und so würdig schritt sie und stand sie da. Da war nichts mehr von Murwillen und Flatterzinn in ihrem Gesicht zu lesen; die Lippen waren wohl noch etwas aufgeworfen, aber so sie die Augen aufschlug, das war ein Ernst, als schaute sie in des andern Seele hinein. Und angezogen war sie, festlich wohl, aber so einfach, daß alle sich wunderten.

„Ihr seid eingezogen ins Haus mit Zerförung. Daß das nur kein schlimmes Zeichen ist.“

„Zerförung!“ fächerte Herr Bartholomäus. „Ja, ja, 's wird mancherlei zerfört. Das geht nun so nicht anders. Seid wohl noch erschreckt? Der Junge hat Lärm gemacht. Gebt ihm die Hand. Könnt's mit ihm wagen.“

„Ich grüß Euch, Junker Melchior, und seid willkommen in diesem Haus.“

„Ist's nicht ein prächtiger Junge? Hat sich's was kosten lassen, aber die Jungfer ist's auch wert, daß man sich anstrengt. Na, sprich doch auch ein Wort, Junge.“

„Gott grüß Euch, Jungfer Elsbeth, und Ihr sollt's nicht lange bleiben.“

Da lachten alle herzlich, denn schon auf übermorgen war die Hochzeit angelegt. Nun war's aber nicht Sitte, daß wenn zwei verlobt wurden, die viel selbst sprachen; und mochten beide auch nicht wissen, was sie sprechen sollten. Die Jungfrau schaute vor sich nieder, der Bräutigam aber schaute sie dann und wann an, und dann flog ein gar wohlgefällig Lächeln über seinen breiten Mund. Desto mehr sprachen die andern. Was gab's da für Flüstern und Stichelreden, wozu der Junker Melchior grünte, und Elsbeth schlug die Augen nieder. Denn dazumal liebten die alten Herren, durch allerlei Anzügliches die Brautleute zu necken, und weit mehr als heut geschieht; nahm's aber keiner übel.



\* **Feuerbestattung „Die Flamme“.** Interessenten und Mitglieder treffen sich Mittwoch den 21. d. M. um 1/2 8 Uhr abends in Kögl's Ertragszimmer in Zell a. d. Ybbs behufs Aussprache und Konstituierung einer Zahlstelle.

\* **Todesfälle.** Nach kurzem Leiden ist am Sonntag den 11. April die Mutter des hiesigen Schmiedemeisters Herr Hofmann, Frau Franziska Waidinger, verw. Hofmann, im 86. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag den 13. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. — Im hiesigen Krankenhaus starb am 10. April Fräulein Marianne Zsiling im 77. Lebensjahre. Die Verstorbene wurde nach Hollenstein a. d. Ybbs überführt und am 13. ds. dortselbst begraben.

\* **Bücherei.** Die Leitung der Bücherei bittet nochmals die Besucher der Bücherei um Ueberlassung zweier alter gedruckter Kataloge, da dieselben dringend benötigt werden.

\* **Sportklub.** Am Sonntag den 18. April 1926 findet am hiesigen Sportplatz das erste Fußballspiel der heurigen Saison gegen den Meister der 4. Klasse „West“, Sportklub Pöchlarn statt. Da Pöchlarn und Waidhofen nunmehr beide in der 3. Klasse spielen, dürfte der Kampf am Sonntag Aufschluß über die gegenseitige Spielstärke bringen. Beginn des Spieles 3 Uhr nachmittags.

\* **Gründung einer Ortsgruppe des Wiener Tierchutzvereines.** Sonntag den 11. April 1926 fand die gründende Hauptversammlung einer Ortsgruppe des Wiener Tierchutzvereines unter der freundlichen Beteiligung des Vizepräsidenten Direktor Hans Dörny und des Sekretärs Herrn Karl Ehn aus Wien und 28 Waidhofenern, die als gründende Mitglieder beitraten, statt. „Ein Tierchutzverein hier in Waidhofen? Ja, wo zu denn, man sollte lieber den Menschen helfen!“ Diesen ewigen gedankenlosen Worten soll am besten Goethe erwidern mit seinem Ausspruch: „Wir dienen immer der Menschheit, wenn wir der Menschlichkeit dienen.“ Oder ist es vielleicht zu früh eine Tierchutzortsgruppe zu gründen, wo in Steyr z. B. seit Jahren über 700 tätige Mitglieder arbeiten, wo der Wiener Tierchutzverein in den letzten Monaten einen Zuwachs von mehr als 6000 Mitgliedern zu verzeichnen hat und in Amerika nicht weniger als 300.000 Sektionen am Werke sind? Sollte da Waidhofen, das sonst bei jedem hilfreichen Werk den Ehrgeiz hat, in den ersten Reihen zu stehen, allein zurückbleiben? All ihr Tierfreunde — Menschenfreunde! Habt ihr einen Hund einmal geliebt oder habt ihr im Winter den Vögeln geholfen, habt ihr noch Freude an Schmetterlingen und Bienen oder an den Sprüngen einer jungen Katze? Alle, ob Kinder oder Erwachsene, ob arm oder reich, alle könnt ihr mit helfen an dieser schönen Arbeit. Ja, bitte helft uns den Tieren zu helfen. Interessenten mögen sich wenden an die Vorstandsmitglieder: Karl Wilhelm, akademischer Maler, Karl Weikgruber, Lehrer, Egon Gabler, Diplomingieur, Weyrerstraße 24, Anna Leschowsky, Schneiderin, Wienerstraße, Melitta Bammer, Fabrikbesitzergattin, Kettenbach 2, Gisela Lazarini, Graben 25, Anton Eder, Beamter, Weyrerstraße 24. „Am Tiere zuerst übt sich das Kind in Barmherzigkeit oder Grausamkeit und erwachsen wird es dann auch hilfsbereit oder grausam gegen seine Mitmenschen sein.“ Friedrich Tröbel.

\* **Preischnapfen.** Am Mittwoch den 21. April findet in Herrn Bucheders Gasthaus ein Preischnapfen statt, bei dem 8 Wertpreise zur Verteilung gelangen. Beginn 7 Uhr abends. Preis für 2 Spiele Sch. 2.40.

Und als sie nun die Ringe austauschen sollten, wie Brautleute tun, da zitterte die Jungfrau zum erstenmal, der Melchior aber konnte gar nicht seinen Handschuh abziehen. Endlich aber riß er so, daß der Ring ihm vom Finger flog. „Ei, ei, das ist nicht gut“, flüsternten sie, und der Ring rollte auf die Diele. Aber die Diele waren schiefl, denn das Haus hatte sich vor alters gesenkt, und wie auch alle danach sprangen, ehe sie sich's versahen, war er in ein Mauelloch gefallen. Es konnte ihn keiner wieder kriegen.

Da machten viele ein bedenklich Gesicht. Der Melchior aber hatte sich ungetüm; hatte schier Lust, mit dem Fuß die morsche Diele einzustampfen; rief nach einer Art. Sein Vater aber sagte: „Dumm Zeug, was ist ein Ring! Einer ist wie der andere. Ist nicht so viel Gold dran, daß ein Mensch drum Aufhebens macht.“ Und dann wollte er seinen vom Finger ziehen. Das hatte aber auch Schwierigkeit, denn der Finger war geschwollen, und es ging nicht. Einige wollten's nun noch aufgeschoben haben, aber das gefiel den meisten nicht, und die Kucher und Pasteten und Schüsseln dampften schon auf dem Tische. Darum schickten sie in aller Eile drüben zum Goldschmied, und es kam auch wirklich ein Ring, der leidlich paßte; aber Herr Bartholomäus war gar nicht mit zufrieden und spuckte, wie er ihn sah, denn das wäre ein lumpig Ding, für Bettelmannsleute, aber nicht für reiche Patrizier. Sie beruhigten ihn, denn das sei doch nur der Verlobungsring; dafür verhiß er aber zur Hochzeit zwei Schmieden zu lassen, so dick und groß, als man noch keine in Berlin gesehen. Meinten aber doch gar viele, daß es ein böses Zeichen gewesen.

Und das war auch wohl nicht gut, daß der Junker Melchior grad an seinem Verlobungstag sich übernahm. Nicht über die Maßen, daß sie ihn forttragen mußten, aber grad gehen konnte er nicht mehr, und zwei mußten ihn unterfassen, als er die Treppe runter stieg. Das, meinten einige, sei nicht hübsch, und hätte er damit warten können bis zum Abend; sein Vater aber sagte: es ist ein guter Junge, laßt ihn doch! Zuvor aber hatte er

\* **Deutscher Schulverein Südmärk.** (Hauptversammlung.) Am 13. März 1926 fand im Gasthose Hierhammer die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmärk statt. Der Obmann begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere die Vertreter der befreundeten völkischen Vereine und die der Schwesterortsgruppe „Silesia“ und erstattete nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift seinen Tätigkeitsbericht. Den Säckelbericht brachte Herr Säckelwart Hederle, den Bericht über das Vereins-schießen Herr Schützenmeister Ellinger. Die Wahlen ergaben: Obmann Herr Bürger Schuldir. Hermann Nadler, Obmannstellvertreter Herr Apotheker J. M. Schindler, Schriftführer Herr Rektor J. Gruber, Zahlmeister Herr Rechnungsrat L. Hederle, Schützenmeister Herr Goldschmied Rudnka, Beiräte die Herren Weigend, Hoppe, Ellinger, Kunze, Ruppel, Höchtl und Fritsch. Rechnungsprüfer Herr Bischof d. Ae. und Herr Joh. Hammertinger. Schriftenempfänger: Der Obmann und Herr Ant. Schweiger. Als Mitgliedsbeitrag wurde 1 Schilling festgesetzt, für Jugendliche 50 Groschen. Die diesjährige Mai-Sammlung wird von der Frauen- und Mädchenortsgruppe im Verein mit der Ortsgruppe „Silesia“ am 8. und 9. Mai l. J. durchgeführt werden. Für das langjährige verdienstvolle Ausschußmitglied, den verstorbenen Güterdirektor Herrn Ludwig Prash, wurde die Stiftung eines Gründerbriefes beschlossen. Zum Schluß wurde allen Mitgliedern besonders ans Herz gelegt, für den Bezug der Vereinszeitschriften „Grenzland“ und „Alpenländische Monatshefte“, sowie für die überaus wertvolle und schöne Familienzeitschrift „Der getreue Eckart“ fleißig zu werben. Im Anschluß daran fand die Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe statt. Die Wahl ergab einstimmig den bisherigen Ausschuß mit Obfrau Johanna Pauser an der Spitze; neu hinzugewählt wurde Frau Ing. Schipp. Hierauf nahm Herr Lehrer Rudolf Böcker das Wort zu seinen trefflichen Ausführungen über die Frage: „Ist deutsche Schulvereinsarbeit noch notwendig?“. Seine von wärmster völkischer Begeisterung getragenen Worte fanden allseits kräftigen Beifall.

## Adressbuch Waidhofen — Amstetten

Da auf vielseitiges Verlangen das Adressbuch auch auf die Orte Aschbach, St. Peter i. d. Au, Haag, St. Valentin und Weyer ausgedehnt wird, wurde die Herausgabe desselben vom 15. April auf den 15. Mai verschoben und erhöht sich der Preis des Buches auf

**3 Schilling bei Voranmeldung,  
späterer Ladenpreis 5 Schilling.**

**Verlag Druckerei Waidhofen a. d. Y., Gef. m. b. H.**

zu Ehren seiner Braut so viel gegessen, als die Elisabeth wenig aß; und als er getrunken, da ward er ebenso redselig, als sie schweigsam blieb. Er erzählte Dinge, die man sonst nicht vor einer Braut erzählt, wie er's mit dem und dem aufgenommen und einem eine Rippe eingeschlagen, dem andern das Bein verrenkt, und wie er den Schiffsern in Oderberg, als sie schliefen, die Rähne zusammengebunden und dann die Ketten losgerissen, darauf sie am Ufer lagen. Nun war er in den vordersten gesprungen und hatte den in die Mitte der Oder gestoßen, und alle Rähne hinterher. Das war eine Lust, als die Knechte erwachten, und ihre Fahrzeuge schwammen gen Stettin, und Melchior schimpfte und lachte sie aus; sie sollten nun in den Strom springen und nachschwimmen. Ja es kam noch mancherlei der Art, und mag ich das nicht durchaus schelten, denn welcher Mann würdigt nicht, daß seine Braut weiß, wie stark er ist, und die Leute ihn fürchten, und was Aufsehen er gemacht. Aber als er nun noch mehr getrunken, fing er auch von seinen Liebesgeschichten an zu erzählen; und das ist nicht fein. Da vergaß er ganz, daß seine Braut neben ihm saß. Und etliche die sprangen zu, und hielten ihm mit dem Tuch den Mund zu, daß er nicht weiter spreche; und Herr Bartholomäus wollte sich darüber ausschütten vor Lachen.

Auch mit dem Henning Mollner rühmte er sich, daß er in Bernow mit ihm aneinander geraten war, im Ratskeller, und sagte, der wäre zum Fenster hinausgesprungen, und hätte er ihm einen Krug Bier nachgeworfen. Da fuhr plötzlich die Blässe von dem Antlitz der Jungfrau, und ein dunkel Rot über Stirn und Wangen. Sie sprach: „Das ist nicht wahr.“

Er aber schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Das ist doch wahr.“

„Zum Glück, daß die andern auch schon getrunken hatten, und sie warfen sich ins Mittel, und machten's zum Scherz, was hätte bitterer Ernst werden können. Herr Thomas Wynn schlang den Arm um seine Schulter, und Herr Peter Bradow machte ihm die geballte Hand aus-

## Gediegene Neuheiten

in Anzug-, Kostüm-, Kleider- und Washstoffen  
in jeder Preislage für den Frühjahrsbedarf im  
Tuch- und Modewarenhaus  
1718  
**Ferdinand Edelmann, Amstetten.**

\* **Von der Gemeinde.** Gestern den 15. ds. fand eine Gemeinderatsitzung statt, bei der der Vorschlag für das Verwaltungsverfahren 1926 in Beratung stand. Derselbe wurde nach einer eingehenden Behandlung einstimmig angenommen. Die Beschlüsse gestaltete sich bei manchen Punkten zwar etwas bewegt, jedoch wurde in den meisten Fragen eine einstimmige Lösung gefunden, so daß der Annahme nichts im Wege war. Wegen der schon vorgedachten Stunde (1/2 2 Uhr nachts) wurde die Sitzung, auf deren Tagesordnung noch der Beschluß über das außerordentliche Bauprogramm, Dotation an den Pensionsfond der Stadtgemeinde und die Einhebung einer Nachsteuer (Hofsteuer) stand, auf Dienstag den 20. ds. vertagt.

\* **Farbentränzchen der pen. Burschenschaft „Silesia“** als Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk in Waidhofen a. d. Ybbs. Unsere rührige Jungmannschaft veranstaltete Samstag in Infrüh Saal ein Farbenkranzchen, das bei allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Gäste von nah und fern, voran die alten Studenten, sind in ihr schönes Waidhofen gekommen, um im Kreise ihrer Aktivitas und der lieben Waidhofener Mädel fröhlich längst vergangener Zeiten zu gedenken, wo auch sie noch mit blauer Mütze und schwarz-blau-goldenem Band der Jugend frohe Tage genossen, wie auch in Ernst und Pflichterfüllung im Dienste unseres Volkes wirkten. Wir wünschen der rührigen Aktivitas und dem A. S. B. Glück zu weiterer Arbeit in studentischer und völkischer Hinsicht und hoffen, daß sie unser Städtchen bald wieder mit einer Veranstaltung mit so reger Unterhaltung, wie sie dieses Fest zeigte, überraschen. Hervorgehoben zu werden verdient auch die Kapelle unter der Leitung des Herrn Pattermann, die seine Tanzmusik bot.

\* **Leichenbestattungsverein.** Die Mitglieder des Leichenbestattungsvereines der Bundesbahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten in Waidhofen und Zell a. d. Ybbs werden dringend ersucht, die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge per 1. Halbjahr 1926 am 18. April 1926 in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags im Gasthose Rogler, Waidhofen, Untere Stadt, beim Vereinstaffier einzuzahlen, wobei auf § 6 der Statuten verwiesen wird. Weiters haben alle Vereinsmitglieder, welche ihre Beiträge bereits geleistet haben, behufs Kontrollerleichterung ihre Mitgliedsbüchel zum obigen angegebenen Zeitpunkt und Orte, spätestens aber bis 1. Mai 1926 dem Kassier Herrn Kerbler zu übergeben.

\* **Fürsorgestelle für Lungentränke.** Es liefern folgende Spenden ein: Herr Adam Zeitlinger Sch. 5.—, Marktgemeinde Zell Sch. 50.—, Gemeinde Böhlwerk Sch. 200.—, Gemeinde Hollenstein a. d. Ybbs Schilling 200.—. Der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz spricht als Verwalter der Fürsorgestelle den herzlichsten Dank für diese Zuwendungen zum Betribe der Fürsorgestelle aus.

\* **Südtiroler Lehrerkasse.** Herr Franz Kotter spendete Sch. 5.—. Herzlichen Dank!

einander. Wie er nun auch schrie, es sei wahr, daß er den Henning in Bernow zum Fenster hinausgeworfen, sie sagten ihm, daß er wohl mitgeflogen wäre und hätte es vergessen. Er aber schwor, so er den Henning wieder trübe, wolle er's ihm ins Gesicht sagen, und wolle es allezeit mit ihm aufnehmen, so einzeln gegen einzeln, als Gefellen gegen Gefellen. Da hatten sie ihm gut sagen, daß der Junger die Träne im Auge stände, sime malen der Henning ihr guter Spielgenosse gewesen, und nun war er verschollen und wahrscheinlich umkommen im Elend. „Dreitausend Hennings hin, dreitausend Hennings her“, schrie er, „darum fräht noch kein Hahn!“ Da mußte auch Herr Bartholomäus zuspringen und sagte: „Junge, sei nicht toll. Das war dumm Zeug und ist nun vorbei. So sie dem Henning gut war, vergiß das. Sie soll's auch nicht wissen, wieviel Mädel dir nachliefen.“ — „Das mag sie wissen“, schrie der Melchior, „ich scher mich nichts um ihren Henning, nicht so viel.“ — „Melchior, bist du eifersüchtig?“ — „Ja eifersüchtig!“ schrie er auf. „Ich bin nicht eifersüchtig, ich bin ihr Bräutigam. Das will ich beschwören, und wer will's mir abstreiten.“ — „Niemand, niemand!“ lachten die andern. „Und nun beweis es auch. Geht euch die Hand und einen Kuß in Ehren.“

Wer gar wenig an dem Tische gesprochen, das war Herr Johannes Rathenow. So ernsthaft hatte man ihn lang nicht gesehen. Er hätte sich doch freuen sollen, meinten die andern, mit was Ehren der Bräutigam seiner Tochter ins Haus gezogen war. Sie meinten, die zerschlagenen Töpfe hätten dem alten Bartholomäus allein fünf Schod Groschen gekostet, ungerechnet die silbernen Hufeisen. „Aber der ist selbst ein Sauerkopf worden“, sagte Herr Thomas Wynn, „er denkt nur an die Stadt und nicht an sein Haus.“ — Ein anderer sagte: „Eine Stadt sind viele Häuser, und wer nicht für sein Haus sorgt, der sorgt auch nicht für seine Stadt.“

(Fortsetzung folgt.)



**\* Volksbücherei, Tätigkeitsbericht.** Die im Jahre 1893 mit 369 Bänden errichtete Volksbücherei des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs vom allgem. n.-ö. Volksbildungsverein zählt gegenwärtig 4505 Bände und zwar 2626 Bände Romane, Novellen, Erzählungen, Reisebeschreibungen, 832 Bände illust. Zeitschriften, 273 klassische, 80 geographische, 113 naturkundliche, 353 geschichtliche Werke und 228 Bände verschiedenen Inhaltes. Vom 1. April 1925 bis 31. März 1925 wurde die Bücherei um 109 Bände vermehrt und zwar durch Ankauf um 39, durch Privatpenden um 25 und durch die Hauptleitung in Krems um 45 Bände. Den Bücherpendern Frau Marie Habinger, Frau Anna Ohnhäuser, Frau Johanna Prash, Frau Julie Schilcher, den Herren Johann Gartner, Julius Weigend und dem Alldeutschen Verband wird hierfür herzlichst gedankt. An 42 Ausleihtagen im letzten Berichtsjahre wurden an 2305 (2213 im Vorjahr) Entleiher 8257 (7091) Bände entliehen, daher im Durchschnitt an 55 Ausleiher 197 Bände. Die stärkste Benützung war am 27. März d. J. mit 83 Entlehnern und 376 Bänden. Unter den Entlehnern waren 1339 Männer u. zw. 9 Landwirte, 131 Handels- und Gewerbetreibende, 780 Arbeiter und Gehilfen, 289 Lehrlinge, 130 Beamte und Private. Die Zahl der weiblichen Entleiher betrug 966, d. i. 42 v. H. Seit dem Jahre 1897 wurden an 62.779 Entleiher 177.090 Bände ausgegeben. Von den Lesern wurden bevorzugt: Romane, Reisebeschreibungen, Novellen, illust. Zeitschriften, 8052 Bände. Werke belehrenden Inhaltes wurden 160 Bände und verschiedenen Inhaltes 45 Bände entliehen. Der Hundertsatz der entliehenen belehrenden Werke betrug 1.93 (3.13 im Vorjahr). Durch gewissenlose Entleiher gerieten 4 Bände in Verlust. Neugebunden wurden 14 Bücher, ausgebessert 362 Bände und hierfür 431 Schilling ausgegeben. Noch sind über 600 Bücher ausbesserungsbedürftig, doch fehlt dem Zweigverein das hierzu nötige Geld von beiläufig 900 bis 1000 Schilling. Leider gehen manche Ausleiher mit dem Büchern barbarisch um und bedenken nicht, welcher Schaden der Bücherei hierdurch erwächst. Die Büchereileitung wurde vom Ausschusse des Zweigvereines ermächtigt, gegen solche Schädlinge mit aller Strenge vorzugehen. Die Bücherei ist jeden Samstag von 5 bis halb 7 Uhr für jedermann (ausgenommen die schulpflichtige Jugend) geöffnet. Wer nicht Mitglied des Zweigvereines ist, zählt als Sicherstellung 50 Groschen, die bei Nichtbenützung der Bücherei wieder rückgezahlt werden. Die Leihgebühr beträgt für 1 Band 5 Groschen auf 3 Wochen. Nach dieser Zeit wird eine Strafgebühr von 5 Groschen für Band und Woche eingehoben. Da besonders die illust. Zeitschriften sehr viel begehrt sind, ist ihre Abnützung sehr groß und befinden sich hunderte Bände davon in trostlosem Zustande. Darum wurden in jüngster Zeit etwa 20 Bände Gartenlaube, Woche, Fliegende Blätter, Getreuer Eckart, käuflich erworben und soll auch im Laufe des Sommers abermals ein solcher Ankauf stattfinden. Der Ausschuss des Zweigvereines sieht sich deshalb genötigt, die Leihgebühr für Zeitschriften auf 10 Groschen für einen Band ab 17. d. M. zu erhöhen, um einigermaßen aus den eingehenden Leihgeldern einen Teil der Ausbesserungskosten bestreiten zu können. Die Leihgebühr für die anderen Werke bleibt in bisheriger Höhe bestehen. Vom 25. Juli bis 29. August mußte die Bücherei zwecks Ordnung geschlossen bleiben. Da eine Bücherzählung und Lokalreinigung alljährlich vorgenommen werden muß, wird auch im heurigen Sommer die Bücherei eine Zeit lang geschlossen bleiben müssen. Dafür hofft die Büchereileitung bei der Wiedereröffnung durch Neuanfassungen und Ausbesserungen von Büchern den Lesern eine Freude zu bereiten, wofür die Bücherei keinen anderen Dank von ihnen fordert, als die entlehnten Bücher möglichst zu schonen und rein zu halten. Sollten sich bildungsfreundliche Menschen finden, die den Zweigverein durch Geldspenden in die glückliche Lage bringen, die Bücherei in den einstigen guten Zustand der Vorkriegszeit zu versetzen, wird dies von den Entlehnern ebenso wie von der Büchereileitung dankbarst begrüßt werden. Auch durch Bücherpenden könnte der Bücherei Förderung angeeignet. Solche nehmen die Bücherwarte A. Bichur und J. Kunze gerne entgegen. Das Ausleihgeschäft, das 6 Personen in Anspruch nimmt, wird durch das Fehlen eines gedruckten Bücherverzeichnisses sehr erschwert. Der Ausschuss des Zweigvereines hofft aber, diese Angelegenheit für die Ausleiher bis zum Herbst befriedigend zu lösen. Wenn auch an Leihgeldern und Strafgebühren 461 Schilling eingingen, so betragen doch die Kosten für die Erhaltung der Bücherei 1204 Schilling, so daß sich ein Abgang von 743 Schilling ergibt, der nur durch Spenden gedeckt werden kann. Es gingen von der Rothschild'schen Fondsdirektion in Waidhofen a. d. Ybbs 60 Schilling, von der Firma Gebr. Böhler & Co. 10 Schilling, von Entlehnern 6 Schilling ein. Auch die Reinerträge von vom Zweigvereine veranstalteten Vorträgen fließen der Bücherei zu, sind aber infolge des schwachen Besuches meist sehr gering. Der Ausschuss, mit Herrn Direktor Nabl als Obmann an der Spitze, bemüht sich sehr um die Aufbringung der Mittel und hofft bei der hiesigen Stadtvertretung jene Unterstützung zu finden, die eine gemeinnützige, für alle Bevölkerungsklassen segensreich wirkende Einrichtung verdient.

**\* Todesfälle.** Am 2. April starb Herr Laurenz Haberfellner, Senfenschmied, im 56. Lebensjahre und Herr Markus Blank, Ausnehmer, 2. Wirtsrotte, Landgemeinde Waidhofen, im 79. Lebensjahre. — Am 4. ds. Herr Leonhard Riemeswenger, Pfründner, im 49. Lebensjahre. — Am 6. April Frau Agnes Hu-

ber, Pfründnerin, im 86. Lebensjahre. — Am 8. ds. Frau Marie Prenn, Hausiererinnen aus Landl, Bezirk Lizien, im 78. Lebensjahre. — Am 9. April Herr Johann Forster, Hufschmiedlehrling, im 17. Lebensjahre.

**\* Waidhofen im Film.** Der vor kurzem über Waidhofen a. d. Ybbs ausgenommene Film wurde in voriger Woche einigemal gemeinsam mit dem Film über die Riechwerke im hiesigen Kino vorgeführt. Obwohl der Waidhofener Film einige recht gelungene Aufnahmen von unserer Stadt zeigt, müssen wir den Film im allgemeinen als nicht recht gelungen bezeichnen. Verschiedene Umstände, die ungünstige Jahreszeit, die kurze Vorbereitung u. a. m. sind daran sicherlich die Ursache. Der Film, der uns die Riechwerke vorführte, ist entschieden besser. Die Vorführungen des Waidhofener Films fanden begreiflicherweise starken Zuspruch, was umso mehr zu begrüßen ist, da derselbe vom Verschönerungsverein erworben wurde und ein eventueller Reingewinn daraus diesem Vereine zufließt, der dieser Mittel sicherlich reichlich bedarf.

**\* Fachgenossenschaft der Kleidermacher.** Am 6. April fand im Großgasthofe Inzführ die ordentliche Hauptversammlung der Fachgenossenschaft der Kleidermacher von Waidhofen a. d. Ybbs statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Vorstand der Genossenschaft Franz Baumgartner erstattete einen längeren, eingehenden Bericht über seine Tätigkeit, für welche ihm der Dank ausgesprochen wurde. Nach Erstattung des Kassaberichtes schritt man zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Neuwahlen. Herr Franz Baumgartner, der das Amt des Vorstandes schon durch sechs Jahre versieht und sich während dieser Zeit viele Verdienste um die Genossenschaft erworben hat, wurde neuerlich zum Vorstand gewählt. Auch der übrige Ausschuss blieb derselbe. Vom Bundesfachverband der Kleidermacher Österreichs wurde dem Vorsteher für seine langjährige Tätigkeit ein Anerkennungsdiplom überreicht. Hierauf sprach Nationalrat Franz Zehetgruber über Organisation, Fachzeitschrift, sowie über Steuerwesen und erbat für seine trefflichen Ausführungen reichlichen Beifall. Anschließend an die Hauptversammlung fand die Freisprechung der Lehrlinge statt.

**\* Bericht über die Generalversammlung des Leichenbestattungsvereines der Bundesbahn, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Anstalten in Waidhofen a. d. Ybbs und Zell am 21. März 1926 im Gasthause Strunz in Zell.** Herr Grießer als provisorischer Leiter des Vereines begrüßt die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, weiters den Herrn Bürgermeister von Zell und erklärt, daß die Versammlung ihren Hauptzweck darin ersehe, die Vereinsfunktionäre zu wählen. Nachdem Herr Grießer nochmals den großen Nutzen und Notwendigkeit des Vereines hervorgehoben hatte, geht er zur bekanntgegebenen Tagesordnung über und berichtet vorerst über die verfloßene Gründungsperiode, über die angekauften Requisiten und weiters, daß außer der gründenden Versammlung 11 Ausschüßsitzungen stattgefunden haben. Er spricht ferner über die Kosten und Begräbnismodalitäten und über noch zu treffende Vorkehrungen. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der gründenden Versammlung durch den Schriftführer Herrn Weissenhofer und des Kassaberichtes durch den Kassier Herrn Kerbler wurde demselben über Antrag des Kasserevisors Herrn Reisinger die Entlastung erteilt. Nachdem über die eventuelle Statutenänderung die Aussprache eröffnet worden war und die einzelnen Mitglieder ihre Meinung darüber kund gaben, wurden einige Änderungen einstimmig angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl der neuen Vereinsfunktionäre und zwar wurden gewählt als Vereinsobmann Herr Bieber, als Kassier Herr Kerbler, als Kassierstellvertreter Herr Loitzenbauer, als Schriftführer Herr Weissenhofer, als dessen Stellvertreter Herr Willner, als Kassarevisoren die Herren Hederle und Reisinger und als Ausschüsse die Herren Nablinger, Rogler, Pichler, Marfo, Mistlbacher, Pizl, Hell, Dürnberger, Seidl, Höbl, Annerl, Paumann und Grießer. Die Gewählten erklärten die Wahl anzunehmen und stets bemüht zu sein, das Wohl des Vereines und sein Gedeihen zu fördern. Obmann Bieber übernahm hierauf den Vorsitz und erklärte es als seine erste Pflicht im Namen des Vereines allen jenen Persönlichkeiten, die sich an der Vereinsgründung, weiters an der Anordnung des Vereinsballes so große Verdienste erworben hatten, den herzlichsten Dank auszusprechen und ersuchte die Herren, ihre bewährten Kräfte weiterhin dem Vereine zur Verfügung zu stellen. Nachdem sich an Vorstehendes noch eine längere Aussprache über Leichenzugsmusik abgewickelt hatte, wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Bei dem nun folgenden heiteren Teil des Abends, den eine Heurigenmusik verschönerte, machte man die beruhigende Wahrnehmung, daß von den anwesenden Mitgliedern vorerst absolut noch niemand ans Sterben dachte.

**\* Einbruch.** Nachts zum 10. April l. J. zwischen 1/2 12 und 1/1 1 Uhr wurde im Hause Patertal Nr. 15, das nur vom Besitzer und dessen Frau bewohnt ist und ziemlich isoliert liegt, ein Einbruch verübt und dem Besitzer sein gesamtes Bargeld, eine Taschenuhr, eine silberne Kette, ein Opernglas, Feuerzeug, ein Taschmesser und Zigarren gestohlen. Der Täter drang durch ein Fenster in den rückwärts am Hause angebauten Kleintierstall ein, gelangte sodann von diesem nach Aufsprengen einer Glasüre in die Küche, wo er alle Behältnisse und die dort verwahrten Kleider durchsuchte und das Vorangeführte sich aneignete. Um sich bei einer eventuellen Ueberwachung durch den im anschließend an die Küche be-

**Sie sparen,**  
wenn Sie zur Verbesserung schwacher Suppen, Saucen, Gemüse usw.  
**MAGGI Würze**  
verwenden.  
Wenige Tropfen, erst kurz vor dem Anrichten beigelegt, genügen.

findlichen Zimmer schlafenden Wohnungsinhaber, ein rasches Flüchten zu ermöglichen, sperrte der Täter mit den innen im Schlosse steckenden Schlüsseln beide ins Freie führende Türen auf. Ein schwerer Krampfen, der neben der Küchentüre von dem Einbrecher zur Hand gelegt wurde, hätte diesem vielleicht als Waffe gedient, wenn er überrascht worden wäre. Nach Aufnahme des Tatbestandes durch die Sicherheitswache wurden von dieser sogleich an alle in Betracht kommenden Sicherheitsbehörden Fahndungsschreiben ausgesandt. Bereits am nächsten Tage teilte der Gendarmerieposten Weyer telefonisch mit, daß dort ein Mann wegen Bedenklichkeit angehalten wurde, in dessen Besitze die in dem Fahndungsschreiben als bei dem Einbruche gestohlen verzeichneten Gegenstände und der größte Teil des Geldes vorgefunden wurde, der Angehaltene daher der gesuchte Einbrecher ist. Beim Bezirksgericht gab derselbe, er heißt Franz Ellinger, auch den Einbruch zu. Durch die so rasch erfolgte Verhaftung konnte der Einbrecher seine Beute nicht veräußern, so daß der Bestohlene, der ein invalider, pensionierter Bahnbediensteter ist, daher besonders schwer getroffen wäre, wieder in den Besitz seines Eigentums kommt.

**\* Unfall.** Am 8. d. M. verunglückte beim Umladen von Langholz am Ybbstalbahnhof der Umladearbeiter Herr Karl Brunner dadurch, daß ihn ein Stamm, der sich überschlug, am Fuße traf, so daß er einen Knochenbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt.

**\* Der nied.-österreich. Automobil-Klub in Krems a/D.,** Kaiser Wilhelm-Ring 8, teilt uns mit, daß er mit 3. 10.535 vom 6. April 1926 des Bundesministeriums für Handel und Verkehr (Gen.-Dion. f. d. Post-, Tel.- u. Fernspr.) ermächtigt wurde, für seine ordentlichen Mitglieder zwischenstaatliche Fahrausweise im Sinne des § 36 der Min.-Vg. v. 28. April 1910, R.-G.-Bl. Nr. 81, gegen Einhebung der hierfür durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr festgesetzten Gesteuerungskosten und Stempelgebühren auszustellen.

**\* Ein Mittel zum Sparen** sind die praktischen Maggi's Rindsuppe-Würfel. Ein Würfel ergibt 1/4 Liter feinste Rindsuppe.

**\* Kreiskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat März 1926 waren 9.000 Mitglieder im Krankenstande, wovon 5057 vom Vormonat übernommen und 3943 zugewachsen sind. Davon sind 3011 Mitglieder genesen und 45 gestorben, sodas weiterhin noch 5944 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 88 Mitglieder untergebracht. Im abgelassenen Monat wurde an 126 Mitglieder Zahnersatz veranlaßt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern Sch. 116.060,88, an Mutter- und Kinderzuschüssen (Entbindungsbeträgen, Stillprämien und Gebarmenentschädigungen) Sch. 16.028,15, an Arzte- und Krankenkontrollkosten Sch. 33.003,80, an Medikamenten- und Heilmittelkosten Sch. 11.410,69, an Spitalverpfl.- und Transportkosten Sch. 12.603,81, an Begräbnisgeldern Sch. 3.374,40, an Familienversicherung Schilling 8997,05, an Rekonvaleszentenpflege Schilling 11.400.— Zusammen Sch. 212.878,78. Aus dem außerordentl. Unterstützungsfonds Sch. 6.080,60. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1926 Sch. 698.408,36. Abgeführt wurden im Monat März 1926: An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen Sch. 246.132,61, an Siedlungsfondsbeiträgen Schilling 1.129,95, an Kammerbeiträgen Sch. 4.257,29, an Arbeitsvermittlungsbeiträgen Sch. 1.900,68, an Zuschlägen zur Arbeitslosenversicherung Sch. 13.464,48. Gesamtbeitragsumsatz pro März 1926 Sch. 1.759.634,63.

**\* Seltenes Glück** haben die Lose von der Losvertriebsstelle Bankhaus Albert Bauer, Wien, 4., Favoritenstraße 4. Wie bekannt, gewann am 2. Jänner ein Ratlos vom Glücksbauer die Milliarde, jetzt, bei der letzten Ziehung am 1. April gewann ein Ratenkäufer wieder auf ein Bauclos vom Glücksbauer den Haupttreffer von 700 Millionen. Das Glück, welches bekanntlich beim Glücksbauer „auf der Lauer“ liegt, brachte dieser wirklich einem kleinen Stromausseher in St. . . . , der es noch dazu gut brauchen kann. Theoretisch war es ja vorauszusehen, daß bei der größten Losvertriebsstelle der Haupttreffer fallen müsse, daß aber zwei Haupttreffer hintereinander durch den Glücksbauer gezogen wurden, bestätigt dessen spichwörtliches Glück. Das Glück liegt weiter auf der Lauer; es hat sich beim „Glücksbauer“ einquartiert. Auch den nächsten Haupttreffer wird wieder der Glücksbauer bringen. Darum soll jeder „Glücksbauer“-Lose haben!  
2311

**\* Zell a. d. Ybbs.** (Männergesangverein.) Die diesjährige Frühlingsliedertafel des Männergesangvereines in Zell a. d. Ybbs findet am Samstag den 17. April d. J. im Saale des Herrn J. Kögl in Zell statt. Die Musik besorgt das Orchester des Radfahrvereines „Germania“.



\* Zell a. d. Y. (Freiwillige Feuerwehr.) Die heutigen Übungen beginnen mit der am 24. April um 7 Uhr abends stattfindenden Hauptübung. Das Kommando erwartet die Teilnahme aller Mitglieder. Diese Übung findet bei jeder Witterung statt.

— (Zella's Meran-Ersatz.) Um 3 Uhr nm. wurde gestern, 15. ds., an der Sonne 42 Grad Celsius abgelesen. Wozu also in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah. Wer darum ein wirksames Sonnenbad nehmen will, wandle auf die sonnige Zell.

\* Konradsheim. (Fahnenweihe — Voranzeige.) Am 2. Mai 1926 hält der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Konradsheim die Fahnenweihe und damit verbunden ein Wiedersehensfest ab. Alle für ein solches Fest in Betracht kommenden Vereine und Persönlichkeiten wurden bereits eingeladen. Die Festordnung für diesen für Konradsheim bedeutungsvollen Tag ist folgende: Sonntag den 2. Mai, 6 Uhr früh, musikalischer Weckruf, 1/2 bis 9 Uhr Empfang fremder Vereine (Sammelpunkt Schahöb), 1/2 10 Uhr vormittags Feldmesse (auf der Wiese neben dem Friedhof), Weihe, Ansprachen, Vorbeimarsch, Mittagspause. 1/2 2 Uhr nachmittags Aufstellung im der Schahöb, Abmarsch zur Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal. Nachher Konzert in der Schahöb bis 6 Uhr. Der Preis eines Festabzeichens, welches aus Metall geprägt, auch eine Ansicht von Konradsheim trägt, ist 1 Schilling. Die Fahnenweihe findet bei jeder Witterung statt. Der Festausflug bittet um zahlreiche Beteiligung all der Bevölkerungskreise, die den Geist der Kameradschaft, erstanden aus Not und Tod des Frontkampfes, noch hochschätzen, die für das Festhalten alten militärischen Brauches, nicht wie es oft geschieht, nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben, sondern darin die Aufrechterhaltung und Fortpflanzung des Geistes der Wehrhaftigkeit sehen, dessen gewaltsame Unterdrückung eine Hauptursache des deutschen Leides ist.

\* St. Georgen am Reith. Nach kurzer Krankheit ist am Mittwoch den 14. April um 2 Uhr nachmittags Herr Anton Malaschek, Oberlehrer i. R., in seinem 66. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet heute um 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe statt.

**Aus Meyer und Umgebung.**

\* Gaslenz. (Bestgelescheiben.) Der Turnverein Gaslenz veranstaltet vom 1. Mai bis 6. Juni auf der Regelfeldbahn des Gasthauses Büßer ein Bestgelescheiben, bei welchem wertvolle Preise (erster Preis: ein Herrenfahrrad) zu erreichen sind. Standgeld 50 Groschen. 1 Serie (3 Schüb) 30 Groschen.

Weyer a. d. Enns. (Eine Holzknechtshütte niedergebrannt, der Inwohner dabei den Tod gefunden.) In Breitenberg, Gemeinde Weyer-Land, brannte die dem Forstärar gehörige sogenannte Winklerhütte ab und ist die Brandursache unbekannt. Hierbei hat auch deren Inwohner, der ledige Holzarbeiter Franz Weis, 1870 in Neukirchen, Bezirk Zell am See, geboren und dort beheimatet, seinen Tod gefunden. Selber war an Grippe erkrankt und hätte in ein Spital überführt werden sollen. Zwei Holzarbeiter, die seinen Transport vornehmen sollten, fanden die Hütte gänzlich niedergebrannt und in unmittelbarer Nähe der Brandstätte lag deren Inwohner tot am Boden. An dem Toten waren weder Brandwunden noch Verletzungen ersichtlich. Nach ärztlichem Gutachten dürfte Weis bemüht gewesen sein, die in Brand geratene Hütte zu löschen und fand infolge Erschöpfung und einer momentanen Herzlähmung den Tod. Fremdes Verschulden an dem Tod des Genannten sowie am Brand der Hütte scheint ausgeschlossen. In der niedergebrannten Hütte fand man die Habseligkeiten des Weis, wie Werkzeug, Kochgeschirr und Uhr, sowie dessen verholzte Kleidungsstücke. Die Leiche des so tragisch aus dem Leben Geschiedenen wurde nach St. Gallen überführt und dort beerdigt.

**Aus Haag und Umgebung.**

Haag, N.-De. (Vortrag des General Alfred Krauß.) Ueber Anregung der Ortsgruppe Haag des Alldeutschen Verbandes und des deutschen Turnvereines Haag fand am Sonntag den 11. d. M. im Saale Forstmayr ein Vortragsabend statt, bei welchem Herr General d. J. Alfred Krauß über „Das Wunder von Karfreit“ sprach. Der Saal war vollständig besetzt und dreieinhalbhundert Männer und Frauen lauschten der zweieinhalbstündigen klaren Rede des Heerführers, in welcher er zuerst in umständlichen, mühseligen Vorbereitungen, sodann die ungeheuren Beschwerden und übermenschlichen Anstrengungen bei der Ausführung des Durchbruches aller drei italienischen Stellungen beschrieb und die Anschauung mittels Karten und zahlreichen Lichtbildern unterstützte, so daß jeder Zuhörer eine Vorstellung des Heldenkampfes der beteiligten österreichischen und deutschen Truppen im Gebiete um Gitsch und Karfreit erhielt. Zum Schlusse forderte der Redner die Versammelten auf, mitzuwirken im Streben zur deutschen Volksgemeinschaft, ohne die das deutsche Volk wie wieder werden kann, was es war, jeder Volksgenosse hat dafür zu sorgen, daß die größte Waffentat in der Geschichte „Das Wunder von Karfreit“ in unserem Volk nicht in Vergessenheit gerate. Das Scharlied „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß den Vortrag. Das Streichorchester der Liedertafel hatte durch musterhafte Bringung eines passenden Musikstückes den Abend eröffnet. Herr Vizebürgermeister Bilek machte zum

Schlusse mit lauter Stimme aufmerksam, daß in der Nähe ein Brand ausgebrochen sei, aber für den Markt keine Gefahr bestände und forderte die im Saale Besindlichen auf, ohne Aufregung und Drängen das Haus zu verlassen, was auch in aller Ordnung geschah.

— (Brand.) Sonntag den 11. d. M. um 1/4 11 Uhr nachts schreckte Feuerlärm die Bewohner des Marktes auf. Es stand der gleich außerhalb des Marktes gegen Salaberg gelegene, dem Gastwirte Herrn Franz Wagner gehörige Heustadel in hellen Flammen. Schnell war die Ortsfeuerwehr zur Stelle, doch konnte sie nicht viel an dem Holzgebäude ausrichten, von dem in der ruhigen Nacht Flammen, Funken und Rauch hoch zum Himmel schlugen. Es galt das nahegelegene Grillenbergergut zu sichern. Es verbrannten noch eine Säe-, eine Mähmaschine, ein Heuwender, ein Brückenwagen, Heu- und Strohporräte, verschiedene Geräte und etwa 20 Bretter. Die Versicherung reicht nicht zur Deckung des Schadens. In der Bevölkerung herrscht große Unruhe, denn es ist dies der vierte Fall, daß ein Brand ohne bekannte Ursache in Haag oder in der Nähe ausgebrochen war, was auf einen gefährlichen Brandleger schließen läßt.

Strengberg. (Brandunglück.) Am 6. d. M. brach in der Kozegg, Gemeinde Strengberg, um 9 Uhr abends beim Wirtschaftsbefizer Ludwig Hölesberger Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Verunglückte befand sich gerade mit anderen Bewohnern des Ortes in Strengberg bei einem gemütlichen Abend, den der Zauberkünstler Grnestro eben abhielt, als die Glocken vom Turm und der Hornist die Feuerwehr zu rascher Tat aufriefen. In kurzer Zeit war alles in dem 1/4 Stunden entfernten Gehöft eingetroffen, die benachbarten Feuerwehren, darunter Amstetten, griffen rasch ein und unterstützten die Feuerwehr Strengberg, wo es nur anging. Aber allen Bemühungen war rasch ein Ziel gesetzt, da es an Wasser mangelte. Menschenleben sind keine zu beklagen; doch kamen 3 Pferde um, während das übrige Vieh gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch unaufgeklärt.

**Aus Ybbs und Umgebung.**

\*\* Theater-Voranzeige. Die Theaterriege des Gesangs- und Musikvereines bringt am Samstag den 17. April, abends, und am Sonntag den 18. April, 3 Uhr nachmittags und abends, auf der Bühne des Turnvereines den Schwank des beliebtesten Lustspiel dichters Kadelburg „Der Weg zur Hölle“ zur Aufführung. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Franz Schaf, Ybbs, Fernruf 15.

\*\* Hauptversammlung. Die hiesige Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei hielt am 18. ds. abends im Gasthose Löb ihre Hauptversammlung ab, welche einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Obmann Oberoffizial i. R. Anton Wotke eröffnete um 1/2 9 Uhr abends die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen, besonders Herrn Bundesrat Birbaumer und die Vertreter der Ortsgruppe des deutschen Arbeiterbundes auf das herzlichste. Hierauf erstattete derselbe einen kurzen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus welchem zu entnehmen war, daß der Stand an Mitgliedern im letzten Steigen begriffen sei, ein Beweis, daß die großdeutsche Idee immer mehr und mehr zum Durchbruche gelange. So habe z. B. die erst im Dezember 1925 gegründete Ortsgruppe des deutschen Arbeiterbundes, welche der Großdeutschen Volkspartei angegliedert ist, bereits die stattliche Anzahl von 73 Mitgliedern erreicht und bei der am 28. März im Betriebe der Firma Wüster stattgefundenen Betriebsratswahl von 5 zur Vergebung gelangenden Mandaten zwei erobert. Diese Mitteilung wurde von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf erstattete Zahlmeister Herr R. R. Jng. Roland Wüster den Kassenbericht und wurde demselben unter Worten des Dankes die Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl in die Vereinsleitung wurden die bisherigen Funktionäre einstimmig wiedergewählt. Landesparteiobmann des deutschen Arbeiterbundes Herr Bundesrat Birbaumer besprach sodann in längerer Rede die Politik der Großdeutschen Volkspartei in der Regierung, die Mieten- und Arbeiterfrage, die Trennung von Wien und Niederösterreich u. a. m. Lang anhaltender Beifall lohnte seine trefflichen Ausführungen. Nach einer zu Gunsten des Kofegger-Lehrerheimes eingeleiteten Sammlung, welche den ansehnlichen Betrag von Sch. 61.— ergab, konnte der Vorsitzende die schöne Versammlung mit Worten des Dankes an die Erschienenen schließen.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Der Ehebruch mit dem Geist.**

Ein einzigartiger „Mitschuldiger“ war es, der bei einem Scheidungsprozesse in Newyork von dem Ehemann vor Gericht zitiert wurde: es war der Geist des bereits vor 15 Jahren gestorbenen ersten Mannes der Frau. Ein gewisser Josef Czarchorowski verlangte, von seiner Frau geschieden zu werden, und zwar führte er als Grund an, daß die Frau in spiritistischen Sitzungen den Geist ihres ersten Mannes herbeirief; sie soll diesen „materialisierten Geist“ umarmt und geküßt haben. Die Ehefrau gab zu, daß sie mit dem Geist ihres ersten Mannes gesprochen habe, leugnete aber die Küsse und Lieb-

sojungen. Trotzdem trat der Richter Briedenbach auf die Seite des Mannes und sprach die Scheidung wegen „unerlaubter Vertraulichkeiten mit dem Geist des ersten Mannes“ aus.

**Ein entsetzlicher Raubmord.**

**Drei Todesopfer und drei Schwerverletzte wegen 4000 Kronen.**

Wegen 4000 Kronen wurde in Rodendorf bei Königswart ein grausames Verbrechen verübt, das zur Vernichtung einer ganzen Familie führte. Der 40-jährige Landwirt Döllner in Rodendorf hatte dieser Tage einen Ochsen verkauft und 4000 Kronen eingenommen. Das Geld hatte er zu Hause aufbewahrt. Ein Unbekannter düstete hievon Kenntnis erhalten haben. Er überfiel nachts die in ihren Betten schlafende Familie, ermordete mit einer Hacke den 12-jährigen Knaben Jindor, die 4-jährige Annie Döllner und die 26-jährige Dienstmagd Anna Hoffmann. Dem Landwirt Rudolf Döllner, seiner Frau und seinem 7-jährigen Josef fügte der Verbrecher schwere Verletzungen am Kopfe bei, die bei Rudolf und Josef Döllner tödlich sind. Die Frau glaubt man am Leben erhalten zu können. Dem 13-jährigen Kaspar gelang es, unbemerkt unter das Bett zu kriechen, wo er Zeuge des grausamen Verbrechens war, das an seinen Eltern und Geschwistern begangen wurde, und beobachtete, wie der Mörder nach vollbrachter Tat Kästen und Schubladen durchwühlte und das gefundene Geld nachzählte. Als der Mörder das Haus verlassen hatte, alarmierte der Knabe das Dorf, doch führten die Nachforschungen zu keinem Ergebnis. Einen Kilometer vom Tatort entfernt fand man die blutige Hacke. Der Knabe gab eine Personbeschreibung des Mörders, der eine Militärjoppe und eine Soldatenmütze trug. Es wird angenommen, daß der Mörder mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut war. Im Dorfe und in der ganzen Umgebung herrscht ungeheure Aufregung und Hunderte von Menschen umstanden die Stätte der furchtbaren Familientragödie.

**Die Königin von England gegen die kurzen Röcke.**

Die Königin von England hat sich für ihre Frühjahresempfänge dem Besuch von Damen mit kurzen Röcken verboten. Um keine Mißverständnisse über diesen dehnbaren Begriff aufkommen zu lassen, hat sie verfügt, daß zwischen Rocksaum und Boden nur ein Abstand von 12 Zentimetern bestehen darf, während es bisher in der Gesellschaft üblich war, diesen auf 45 Zentimeter auszu dehnen. Die Londoner Damenschneider haben sich die größte Mühe gegeben, ein Kompromiß zu erzielen, indem sie 10 Zentimeter gekürzt haben wollten. Aber die Königin hat sich nicht erweichen lassen, denn sie ist der Ansicht, daß man der Mode schon genug Zugeständnisse gemacht habe.

**Die Begrüßung des Monarchen.**

Franz Josef besuchte in seiner neuen Kaiserwürde zum erstenmal Budapest. Der damalige Bürgermeister von Pest war höchst unbeliebt. Wegen der Empfangsfeierlichkeiten fand nun eine Ausschüßigung statt und der Bürgermeister erklärte, man müsse sich über eine „Ovation“ schlüssig werden, die erstens den Kaiser überraschen würde, zweitens nicht viel kosten dürfe, drittens auch beim Volke allgemeinen Anklang fände. Da stand der Baron Bela Benfstein auf: „Nach reiflicher Ueberlegung mache ich den Vorschlag, den geehrten Herrn Bürgermeister an dem zu Ehren des Monarchen zu errichtenden Triumphbogen aufzuhängen. Das würde erstens den Kaiser überraschen, zweitens nicht viel kosten, drittens beim Volke allgemeinen Anklang finden.“

**Das Verhängnis um Tutanchamons Mumie.**

Vor wenigen Tagen ist in Luxor der Konservator des Museums du Louvre Georges Benedite plötzlich gestorben. Er hatte sich mit den Ausgrabungen Carters, besonders mit den Schätzen Tutanchamons beschäftigt. Das gibt den Abergläubischen auf dieser Welt wieder reichlich Stoff für die Vermutung, daß der Geist des alten Königs Tutanchamons sich blutig an all jenen räche, die die Mumie in ihrer Ruhe stören. Die schwarze Liste des Königs Tutanchamons, die Zahl seiner Opfer wächst nun auch tastächlich schon ins Unheimliche. Am 23. März dieses Jahres starb der oben genannte Museumskonservator Georges Benedite. Am Tag vorher verschied in Kairo der bekannte Alttertumsforscher Professor Casanova, der nach Aegypten gekommen war, um Material zu einem Werk über Tutanchamon zu sammeln. In Paris starb vor einiger Zeit eine Mde. L., die Besitzerin eines berühmten Rennstalles, die eines ihrer Pferde Tutanchamon genannt hatte. Das Pferd wurde von einem gewissen Fleischmann gekauft. Drei Tage nach dem Kauf stürzte er auf der Straße bewußtlos zusammen und verschied. Der Entdecker des Grabes, Lord Carnarvon, starb an dem bereits historisch gewordenen Mückenstich. Sein Diener John starb an einem bösen Fieber. Der Mitarbeiter Carnavon, Georges Zap-Gould, ging an der Pest zugrunde. Während der Ausgrabungen besuchte der Millionär Wolf Joel das Grab und starb am Fieber. Sir Archibald Douglas, der die Mumie durchleuchten wollte, starb am Tage vor der Untersuchung an Herzschlag. Auch der nicht abergläubische Mensch darf sich nunmehr nicht darüber wundern, daß sich kein Gelehrter findet, der die Arbeiten Douglas fortsetzen will.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.



Wasserfälle in Afrika.

Die Niagara-Fälle, die mehr und mehr ihre gewaltige Schönheit verlieren, weil ihnen die technischen Bedürfnisse der großen Städte in der engeren und weiten Umgebung in des Wortes wahrster Bedeutung als Wasser abgraben, sind übrigens keineswegs die mächtigsten Wasserfälle der Welt. Diese sind vielmehr in Afrika zu suchen. In Nordrhodesien ist zum Beispiel der Kalambo-Fall, der sich in einer Breite von 1000 Meter in eine gähnende Tiefe stürzt. Er ist erst in neuerer Zeit entdeckt worden; die Landkarten von 1913 zeigen ihn noch nicht. Wenig bekannt ist auch der Itata-Fall bei Umtata im Osten des Kaplandes. Der Itatafluß strömt durch tiefe Bergtäler und weist an mehreren Stellen prachtvolle Wasserfälle auf. Der größte ist in der Breite ungefähr hundert Meter und stürzt eine Tiefe von 115 Meter jäh ab. Der weiße Gischt des Wassers leuchtet kilometerweit, und man vernimmt aus noch größerer Entfernung bereits das donnernde Rauschen des Wasserfalles.

Wer weiß etwas?

Nach einem der Präsidentschaftskanzlei des Bundeskanzleramtes zugekommenen Ersuchsschreiben der Firma Igo Platz Sr. zu Los Angeles in Kalifornien, 513 Jay Building, ist der 39 Jahre alte, aus Oesterreich gebürtige, ledige Fischer Anton Maria Koch in der Zeit zwischen dem 10. und 22. September v. J. bei einem Brande eines Benzinbootes auf hoher See ums Leben gekommen. Der Genannte, der vor 6 Jahren (im Jahre 1919) Amerika eingewandert ist und dessen Mutter unbekanntem Namens in Oesterreich leben soll, hinterließ, gesehen von Ansprüchen aus der Versicherung des Bootes, ein Vermögensgutachten von 1815.35 Doll. Eventuelle Nachrichten über die Person des Verstorbenen sind an die n.-ö. Landesregierung A/I/6 a, Wien, 1., Herrngasse 1, zu richten.

Der Kampf gegen den Alkohol.

**Bierkonsum, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot in Oesterreich.** Nach einem kürzlich auch in verschiedenen Tagesblättern veröffentlichten Bericht des Bundesministeriums für Finanzen, haben die im Wirtschaftsabchnitt 1924/25 in Betrieb stehenden 137 Brauereien 1,053.683 Hektoliter Bier erzeugt. Dafür haben wir, von Durchschnittspreis für 1 Liter Bier mit 64 Groschen angenommen, 323,435.612 Schilling verausgabt. Um diese Summe wäre die Erstellung von über 30.000 Kleinwohnungen (im Werte von je 10.000 Sch.) möglich gewesen. Wieviel Elend an Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit hätte sich damit beheben oder lindern lassen?!

**Die Ärzte gegen den Alkohol.** Kürzlich hat der ärztliche Verein in Wien durch die Tagespresse folgenden Aufruf veröffentlicht: „Der Verbrauch der geistigen Getränke hat in Deutschland seit Beendigung des Weltkrieges von Jahr zu Jahr zugenommen. Der Bericht der Berliner Deputation für das Gesundheitswesen kommt zum Schluß: „Der Alkoholismus ist auf dem besten Wege, seine Friedensbedeutung wiederzuerlangen.“ Damit wird unser durch Krieg und Nachkriegszeit schwer geschädigtes Volk mit neuer, schwerer Gefahr bedroht. Nach den Medizinalstatistischen Mitteilungen des Reichsgesundheitsamtes wurden in den Kranken- und Irrenanstalten Deutschlands wegen Alkoholismus und Säuferswahn im Jahre 1920 5635 Personen, im Jahre 1921 8417 Personen, im Jahre 1922 11.907 Personen. Neuere Zahlen liegen zurzeit noch nicht vor. Die Irrenanstalten Groß-Berlins waren besetzt im Jahre 1921 mit 6600 Kranken, im Jahre 1924 mit 9500 Kranken. An dieser unheimlichen Steigerung hat der zunehmende Alkoholismus sein gerütteltes Maß von Schuld.“ Weiters wird in dem Aufruf angeführt, daß kaum ein anderer Beruf solch tiefen Einblick in die verderblichen Folgen des Alkoholismus nimmt und daher auch die Pflicht hätte, an führender Stelle im Kampf gegen dieses Volksgift tätig zu sein.

Wochenschau.

Anlässlich des Burgtheaterjubiläums hat Burgtheaterdirektor Herterich in der Kapuzinergruft am Sarge Kaiser Josefs II. einen Lorbeerkranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Dem kunstsinigen Begründer des Burgtheaters“.

**Königin Marie von Rumänien** ist zum orthodoxen Glauben übergetreten. Sie gehörte bisher der anglikanischen Kirche an.

Der **Königsplatz in Berlin** wurde in Platz der Republik umbenannt. Auch eine Heldentat!

Auf den russischen **Innenkommissar Beloborodow** wurde von einem unbekanntem Studenten ein Revolverattentat verübt. Beloborodow wurde an der Schulter verletzt.

Der ehemalige österreichische Abgeordnete **Dr. Heinrich d'Elvert** ist in Wien im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war der Führer der Deutschfreiwirtschaftlichen in Wähen.

Der sogenannte neunte Vulkan von **Awachinst** auf Kamtschatka ist seit Ende März äußerst aktiv und schleudert ungeheure Massen Asche und Lava empor. Die Eruptionen sind von Explosionen im Innern des Kraters begleitet. Halb Kamtschatka liegt unter Asche.

Der deutsche Meisterschaftsschwimmer **Kademacher** legte in Chicago im Brustschwimmen 220 Yard in der Zeit von 2:47 jurüch und gewann damit nicht nur die amerikanische Amateurmeisterschaft, sondern stellte auch einen neuen Weltrekord auf.

Die **Automobilfabrik Ford** hat im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 95 Millionen Dollar erzielt.

Im Gouvernement **Rasjan** (Rußland) ist ein großer Bauernaufstand ausgebrochen. Einige sowjetrussische Kommissäre, sowie eine Anzahl Tschekaleute wurden von den Bauern erschlagen. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde eine Division der roten Armee nach Rasjan beordert. Der Aufstand war eine Folge der unbarmherzigen Steuereintreibung durch die sowjetrussischen Kommissäre.

In der **Zellulosefabrik Höch & Co. in Heidenau** (Sachsen) explodierte der Kochkessel, wobei 10 Personen den Tod fanden und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der **Prinz von Wales** hat sich angeblich mit Lady Mary Cambridge verlobt.

In **Sowjetrußland** ist eine schreckliche Grippeepidemie ausgebrochen. Siebzig Prozent der Erkrankungen enden mit dem Tod. Sämtliche Schulen sind gesperrt. Die in Odessa angelegte Militärtagung wurde aufgeschoben.

Im **Flughafen Tempelhof** wurden drei Flugzeuge des Verlages **Wstein**, „B. Z. I“, „B. Z. II“ und „B. Z. III“, getauft, die in den Dienst der Zeitungsbeförderung gestellt werden sollen.

Ein Brand in den Anlagen der **Union Oil Company** in San Louis Obispo (U.S.A.) hat sich auf mehrere andere Petroleumbehälter ausgebreitet. Die Behälter, die dem Feuer überlassen werden mußten, enthielten sechs Millionen Fässer Petroleum. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Der Hungerkünstler **Harry Nelson**, der seit dem 9. März im Leipziger Kristallpalast hungert, ist mit seinem Impresario wegen fortgesetzten Betruges verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß Nelson von außen durch einen Gummischlauch mit Fleischbrühe ernährt worden ist. Nelson wurde ins Krankenhaus überführt.

Ein Bruch der **Deiche des Tigris**, der sich in einer Entfernung von kaum einer Meile von der Stadt Bagdad ereignete, hatte eine Ueberschwemmung zur Folge, die ebenso umfangreich ist, wie jene vor drei Jahren. Nahezu fünfhundert Quadratmeilen Land stehen unter Wasser. Bisher sind 50 Häuser eingestürzt und 31 Personen ertrunken.

Der ehemalige Justizminister **Dr. Franz Klein** wurde in einem Ehrengrab auf Kosten der Gemeinde Wien beigesetzt.

730 Spargelgelegenheiten im Jahr

haben Sie, wenn Sie morgens und zur Pause Ihren Kaffee nur mit

Titze Feigenkaffee

bereiten; er ist außerordentlich farbkräftig und sparsam im Gebrauch.

Am 12. April war der 125. Geburtstag des Vaters des Wiener Walzers, **Josef Lanner**, Schöpfer des „Schönbrunner Walzers“ und des Walzers „Die Weber“.

Der Droschenführer **Emir Hamed Atrash** ist in einem Kampfe gefallen.

Der **Herzog von Guise** hat die Nachfolge als Thronanwärter nach dem verstorbenen Herzog von Orleans auf den Thron von Frankreich übernommen und erklärt, daß er entschlossen sei, die historischen Rechte seiner Familie zu verteidigen.

Die **Berliner Ring- und Vorortebahn** hat während der zwei Osterfeiertage über zwei Millionen Fahrgäste gezählt. Die Straßenbahn hat während der Ostertage rund 11 Millionen Fahrgäste befördert.

Der **Wiener Lehrer- und Kapellchor** unternimmt vom 12. bis 25. April eine Deutschlandreise unter Führung seines Ehrenhormeisters Professor Wagner-Schönkirch. Diese Sängerreise soll besonders dem Anschlußgedanken dienen.

Auf der **Mittenwaldbahn** hat sich ein schweres Zugunglück ereignet. Der von Innsbruck abgehende Personenzug ist auf der bayrischen Strecke kurz vor Ehrwald entgleist und total umgestürzt. 11 Personen sind schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr groß. Ursache des Unglücks ist, daß der Führer der Maschine abstürzte und der führerlose Zug mit 80 Kilometer Geschwindigkeit die Strecke durchsauste.

Der **eucharistische Kongreß** findet im Juni d. J. in Chicago statt. Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel, Fürsterzbischof Dr. Piffl begeben sich aus diesem Anlasse nach Amerika.

In einer **Maschinenfabrik in Saarbrücken** sprang ein Arbeiter vor den Augen seiner Kameraden in den Kupolofen (Schachtofen). Der Ofen wurde sofort entleert, aber von dem Selbstmörder war in der glühenden Schmelzmasse nicht die mindeste Spur mehr zu entdecken.

**Richard Strauß** wird in London im Tivoli-Theater bei der ersten Aufführung des Films „Der Rosenkavalier“ dirigieren.

Das dritte Flugzeug des Steirischen Flugvereines wurde auf den Namen „**Germania**“ getauft. Es sollen damit nach den Worten des Ehrenpräsidenten Minister a. D. Dr. Ahrer die brüderlichen Gefühle der Steiermark zum deutschen Volke zum Ausdruck kommen.

Die **Moskauer Theaterzensur** hat die Aufführung von Wagners „Lohengrin“, weil die Oper zu mystisch sei, und Schillers „Maria Stuart“, weil dieses Drama religiös-monarchistische Tendenzen habe, verboten.

In Berlin ist der Verteidiger der Darbanellen, **Vizeadmiral a. D. Merten-Pascha**, gestorben.

Der Probst des weltpriesterlichen **Stiftes Mattsee** (Salzburg), das sich in finanziellen Nöten befindet, wurde wegen Verkaufes von wertvollen Erstdrucken ins Ausland auf Grund der Verordnung zum Schutze heimischer Kunstdenkmäler zu einer Strafe von 1200 Sch. verurteilt.

Das Luftschiff **Amundsens „Norge“** ist von Rom nach Norwegen abgeflogen, von wo es seinen Weg zum Nordpol nehmen wird.

Der **Expreszug Newyork-Atlantic-City**, bekannt als „Millionärzug“, ist in der Nähe von Camden im Staate Newjersey an einer scharfen Kurve entgleist. Es wurden 3 Tote und 50 Verletzte festgestellt.

In **Rußland** soll ein **Riesenerzwerk** kommen in der Gegend von Kursk entdeckt worden sein. Wenn sich diese Nachrichten bewahrheiten würden, wäre Rußland das eisenerzreichste Land der Welt.

Spar- und Darlehenstiftungsverein für Ybbsitz und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Postsparkassenkonto 119.384 Ybbsitz, Niederösterreich Fernsprecher Nr. 31

Es wird hiemit öffentlich bekanntgemacht, daß bei obgenannter Anstalt

Spareinlagen zu 9prozentiger Verzinsung

in jeder Höhe entgegengenommen werden. Bedingung ist nur, daß der Betrag mindestens 2 Monate liegen bleibt; nach Ablauf der 2 Monate kann der Betrag ohne jedwede Kündigungsfrist sofort behoben werden. Die Einzahlungen können entweder bar während der Kassastunden oder mit Posterslagscheinen, welche auf Wunsch zugesandt werden, geleistet werden. Wir berechnen keine wie immer gearteten Spesen und tragen auch die Rentensteuer aus eigenem, so daß die 9prozentige Verzinsung, die selten von einem Institute mit unbeschränkter Haftung geboten werden dürfte, voll und ganz zur Geltung kommt.

Ybbsitz, im April 1926.

2306

Die Leitung.

**Mühneraugen**  
Dornhaut, Schwielen und Warzen  
beseitigt schnell  
sicher, schmerzlos  
und gefahrlos  
**Kukirol**  
Praktisch empfohlen. Millionenfach bewährt.  
Packung S. 1.25. Gegen Fußschweiß, Brennen  
und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. B. S.-75.

2290

Druckforten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die

Druderei Waidosen a. d. Ybbs  
Ges. m. b. G.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Geschäftsleute  
Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hageverband“ ist eine unpolitische **arische Gewerkschaft**, welcher jeder deutsche Geschäftsmann angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbandsblatt: **Wien, 3. Bezirk, Radetzkystraße 23, 1/16.** Eigenes Kredit-Institut.



Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Kleines Kabinett ist zu vermieten. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. 2302  
Puppenwagen billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2303

Zimmer mit Gartenbenutzung an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2304

Gesucht wird für Juli und August 1 Zimmer mit 2 Betten und Schlafgelegenheit im selben Haus für Dienstmädchen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2287

Ein gut erhaltener eiserner Sparherd mit Schiffsrost ist preiswert zu verkaufen. K. Langer, Schneidermeister, Hoher Markt. 2313

Mädchen für Alles, 15-16 Jahre alt, wird zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Wirtschaften Häuser Besitzte Geschäfte

2269  
Überhaupt Realitäten jeder Art verkauft, kauft oder tauscht man in ganz Österreich raschest durch Österreichischen Realitäten-Anzeiger, Wien, 18., Währingerstraße 157. Schreiben Sie uns Ihre Wünsche!

Dauernden Verdienst Glänzende Existenz Höchste Provision 2122  
erzielen rührige Ortsvertreter.  
Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weihburggasse 9.

**MÖBEL**  
Spezial-Provinz-Versandhaus  
150 Einrichtungen, erzeugt von Wiener Kunsttischlermeistern  
Hotelschlafzimmer von . . . 2.250.000  
Eichen, modernes Schlafzimmer von . . . 4.950.000  
Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000  
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000  
Kunst- und Ausstellungsmodell  
Illustrierter Preisatlas gegen S 1- auch in Briefmarken!  
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.  
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmen- und Beeresangehörige  
**Haas-Möbel-Etabliement**  
Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße 79.

**Baugruünde** auf der Au, zwischen den Willen Paar und Jar, zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2292

**Epileptische Krämpfe**  
Leidenden gebe ich aus Interesse gern bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde. Rückporto beilegen, da ich kein Geschäft betreibe.  
F. Pohl, Habelschwerdt 225  
Friedstraße. 2307

**Lumag - Kinderwagen**  
1694 K 350.000  
direkt in der Fabrik  
Wien VII., Neubaugasse 21.

**HOTEL FUCHS**  
WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138  
2 Minuten vom Westbahnhof  
80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung.  
Zivile Preise! 1926

**Bächter**  
wird für ein Gut mit ca. 15 Joch per 1. Mai aufgenommen. Auskunft in der Pappensabrik Anton Moser & Sohn, Rosenau a. S.

**Lechner's** 2164  
Rufbengel u. Zwieback - Spezialitäten,  
Kornbrot, Semmelbrösl (1/4 u. 1/2 kg Packung)  
sind äußerst wichtige und lohnende Artikel für jedes Lebensmittelgeschäft.  
En gros! En detail!  
Dampfbäckerei, Zwiebackerzeugung J. Lechner, Amstetten, N.-D.

**Geschäfts-Übernahme.** Erlaube mir der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. Y. und Umgebung anzuzeigen, daß ich die  
**Tischlerei**

vormals Karl Huber & Franz Luger selbst übernommen habe und nun allein weiterführe. Übernahme sämtlicher in das Fach einschlägigen Arbeiten, ebenso aller Reparaturen.  
Um geneigten Zuspruch bittet 2304  
Karl Huber, Waidhofen a. d. Ybbs, Hammergasse 8 (im Hause Zimmermeister Luger.)

**Isidor Soxberger, Maler- u. Anstreichermeister**  
Zell a. d. Ybbs  
empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten bei mäßiger Berechnung. Übernahme von Kofischuanstrichen für Brücken, Hochspannungsmaste etc.

Die illustrierte Monatschrift für  
**Photographie, Projektion u. Kinetographie**  
**„Pho-Pro-Ri“**  
sollte jeder Amateurphotograph lesen, der erfolgreich arbeiten will, aber auch alle, die Lust haben, sich der schönen Lichtbildkunst zuzuwenden und etwa vor der Wahl eines Apparates stehen. Bezugspreis jährlich nur S 2.-. Verlangen Sie heute noch Probe-nummer kostenlos vom Pho-Pro-Ri-Verlag, Wien VII., Neubaugasse 36/12 2308

**Wir verschenken 7000 Uhren**  
Wir haben uns entschlossen, behufs besserer Verbreitung unserer Uhren 7000 Stück zu verschenken, lediglich gegen Vergütung des Arbeitslohnes. Um auch den weniger Bemittelten den Besitz einer guten Uhr zu ermöglichen, stellen wir zu diesem Zwecke 5000 Stück Original Schweizer Herrenuhren, in feinstem Nickelgehäuse, eleganteste Form, präzise gehend, dreijährige, schriftliche Garantie, gegen Vergütung des Arbeitslohnes von S 18.- per Stück zur Verfügung.  
Ferner 2000 Stück hochelegante, auf elektrischem Wege mit echtem Gold überzogene Uhren, die von echten Golduhren nicht zu unterscheiden sind. Diese Uhren, welche gleichfalls ein vorzügliches, genau erprobtes Werk besitzen und entzückend aussehen, liefern wir für Damen und Herren gegen Vergütung des Arbeitslohnes von S 22.- per Stück ebenfalls mit einer dreijährigen, schriftlichen Garantie. Wir offerieren auch eine versilberte, sehr hübsch aussehende Uhr, welche sehr präzise geht, zum Preise von S 9.- per Stück. Benützen Sie diese selten wiederkehrende Gelegenheit zu einer Bestellung. Lieferung zollfrei gegen Nachnahme. Porto und Verpackung S 1.- per Stück. Elegante Ketten, zu den Uhren passend, S 4.50.  
Uhren-Exporthaus Zürich, Vogelsangstr. 52/82, Schweiz.  
Bei uns laufen täglich Anerkennungs schreiben wie das folgende ein:  
Lehring, 9. April 1926. Bitte senden Sie mir sofort noch eine vergoldete Herrenuhr samt dazupassender Kette, wie die Erhaltene. Leop. Glatz in Fa. Treuschl in Lehring, Steiermark.  
Briefe nach der Schweiz kosten 40 g, Postkarten 24 g. 2309

**Danksagung.**  
Anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter usw., Frau  
**Franziska Waidinger**  
verw. Hofmann  
sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für die Beteiligung am Begräbnisse sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Tröstungen der heil. Religion, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege und der verehrlichen Hufschmiede-Gesellschaft für die ehrende Begleitung.  
Die tieftrauernden Familien  
Breitensteiner Hofmann Bibuti.

**Geschäfts-Übernahme!**  
Erlaube mir, der Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich das Geschäft der Frau Marie Ditz, Weyrerstraße 15, mit 17. April 1926 übernehme und als  
**Spezerei- und Kolonialwarenhandlung**  
weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrten Kunden auf das beste zufriedenzustellen und bitte ich um ihren geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll **Karl Auer.**

**! Beachten Sie unsere Anzeigen !**

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gefellenbriefe zu haben im Verlage der  
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

**Große Auswahl! Billige Preise!**  
Damen-, Mädchen- und Kindermäntel Herren-, Knaben-, Kinder-  
Kostüme, Kleider, Schossen und Wäsche Raglans und Ueberwürde, Anzüge  
Sweater, Strickwesten, Hemden, Unterhosen, Socken, Hosenträger, Handschuhe  
Groszes Lager in Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen  
Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise!  
Mode, Manufaktur und Konfektion ♦ ♦ **Josef Weiß** Alois Sträußlbergers Nachfolger **Waidhofen a. d. Ybbs**



## Geländerturngau.

3. Turnbezirk.

Der Geländekampf findet am 2. Mai statt. Am 25. d. M. ist in St. Pölten ein vollständiger Lehrgang, zu dem jeder Bezirksverein einen Vorturner hinzuzufügen hat. Bei dieser Gelegenheit wird die weitere Besprechung über die Durchführung des Geländekampfes abgehalten. Karten mitnehmen! Pazelt.

## Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 18. April um 10 Uhr vormittags, Preinsbacherstraße 8. Um 9 Uhr Kindergottesdienst.

— **Verlobung.** Herr Mag. pharm. Wolf Mitterdorfer, Mitinhaber der Stadtapotheke, hat sich mit Fräulein Friedl Maurer, Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Rudolf Maurer in St. Pölten, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Beförderung.** Herr Josef Wolf, Hilfsamterdirektor, zugeteilt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, welcher sich allseits ob seiner Zuverlässigkeit und Biederkeit der allergrößten Wertschätzung erfreut, wurde vom Bundeskanzler ein Dienstposten der fünften Dienstklasse verliehen. Wir bringen ihm aus diesem Anlasse die herzlichsten Glückwünsche dar.

— **Trauerkommers.** Die akademische Tafelrunde veranstaltete zum Gedenken ihres verstorbenen Mitgliedes Notar Robert Senkowsky am 1. April einen Trauerkommers, der einen sehr würdigen Verlauf nahm. Die Trauerrede hielt Notar Dr. Rudolf Erhardt aus St. Peter i. d. Au, welcher seinem lieben Freunde und Amtsbruder bewegten Herzens Dank sagte für die allzeit aufrechte Treue zu seinem deutschen Volke im allgemeinen und zur akademischen Tafelrunde im besonderen. Mit Notar Senkowsky verliert die akademische Tafelrunde einen ihrer Besten. Adieu!

— **Dilettantentheater zu Gunsten der freiw. Rettungsabteilung.** Samstag den 17. ds. um 8 Uhr abends und Sonntag den 18. April um 3 Uhr nachmittags finden die Vorstellungen des Schwantes „Der keusche Lebewann“ statt. Die Darsteller, welche bereits wiederholt die Bretter, die die Welt bedeuten, mit großem Erfolge und Beifalle betrat, bürgen für eine gediegene Ausführung. Der gute Zweck läßt ein ausverkauftes Haus erwarten. Kartenvorverkauf in der Trafik Hauer, Hauptplatz.

— **Deutscher Turnverein.** In der Zeit vom 15. bis 18. Juli d. J. findet in Wien das 2. Bundesturnfest des Deutschen Turnerbundes (1919) statt. Der Verein nimmt daran mit dem Großteil seiner Turner und Turnerinnen teil (Bereinswettturnen, Einzelwettkämpfe, Gausondervorführungen und allgemeine Freiübungen). Bölschgesinnte sollen den Besuch dieser machtvollen Heerschau, bei welcher sich die Turner und Turnerinnen Deutschösterreichs, Reichsdeutschlands und Deutschböhmens zu erster Arbeit und erhebender Feier zusammenfinden, nicht veräumen. Es wird auf die prachtvollen, vom Bundesdietwart Zentner entworfenen Maueranschläge aufmerksam gemacht. — „Großmütterchen, erzähle!“, so heißt ein großes Bühnenspiel mit Tanz, Reigen und Gesang von Prof. Julius Beikert, welches der Verein am 8., 9. und 13. Mai im großen Gimmerjaale zur Ausführung bringen wird.

— **Von der Bezirkssteuerbehörde.** Infolge Reinigung der Amtsräume ist die Bezirkssteuerbehörde Amstetten am 19. und 20. April l. J. für den Parteienverkehr geschlossen.

# Vollmilch, Rahm, Butter, Eier

zu den besten Tagespreisen und bei sofortiger Bezahlung kauft ganzjährig 2281

## Molkerei Müller, Amstetten, Rudakstr. 7.

— **Männergesangverein 1862.** Die diesjähr. Frühlingsliederstafel findet am Dienstag den 4. Mai um 8 Uhr abends im Kinosaal Baumann statt. Mitwirkend Landesgerichtsgerichtsrat Dr. Rudolf Schneider (Klavier), ein heimisches Streichquartett, der Damenchor und das Hausorchester des Vereines. Die Vortragsfolge erscheint demnächst. — Am Samstag den 10. d. M. brachte der Verein seinem ausübenden Mitgliede, Herrn Malermeister Josef Reisinger anlässlich seiner silbernen Hochzeit ein Ständchen, dem ein fröhlicher Abend im Gasthause Kiermayer folgte. — Der Verein wird bei dem am 15. Mai im Gimmerjaale anlässlich der 25. Stiftungsfeier der akademischen Tafelrunde stattfindenden Festkommers mitwirken. — Nächste Damenchorprobe Montag, Männerchorprobe ausnahmsweise Dienstag.

— **Meisterprüfung für Bäcker.** Am 4. Mai 1926 findet in Amstetten eine Meisterprüfung für Bäcker statt. Die Prüfungsteilnehmer haben sich bis längstens 27. April 1926 beim Vorstand der Bäckerinnung, Hans Sieder, Amstetten, Kirchengasse 4, schriftlich anzumelden und die vorgeschriebenen Dokumente einzusenden. — **Kursbeginn für Meister- und Gesellenprü-**

## Aparté Neuheit für die Frühjahrs-Saison!

### Herren- und Knaben-Schafwollanker

Prima-Qualität, erstklassig ausgeführt, **billigt** nur im **Modewarenhaus Johann Schindler** Amstetten, Wienerstraße 29 <sup>2278</sup> **Telephon 8 von 92**

**fung:** Der erste Kurs findet am 9. Mai 1926, 8 Uhr vormittags, Kirchengasse 18 (allgem. Volks- und Bürgerschule) statt. Alle Kursteilnehmer haben Bleistift und Papier mitzunehmen.

— **Radioklub.** Die nächste Versammlung des Klubs findet am Samstag den 17. April um 8 Uhr abends im Vereinsheim, Großgasthof Dingl, statt. Alle Freunde des Radios sind herzlich eingeladen.

— **Vortragsabend des Generals Krauß.** Vorigen Montag hielt Herr General Alfred Krauß den angekündigten Vortrag über den Durchbruch bei Gitsch und Karfreit, der von den Italienern als das „Wunder von Karfreit“ bezeichnet worden ist, weil sie nicht begreifen konnten, wie er gekommen war. Eine Anzahl gut ausgewählter Lichtbilder trug wesentlich dazu bei, den Einblick zu vertiefen. Der Vortragende verstand es, die Versammlung in einer mehr als zweistündigen Rede in der größten Spannung zu erhalten. So kann nur jemand schildern, der das alles selbst angeordnet und geleitet hat. Die Zuhörer erlangten einen ungeahnten Einblick in jene denkwürdigen Ereignisse und gewannen die Überzeugung, daß unsere Truppen hier ganz Außerordentliches geleistet haben und daß ihre Aufopferung und ihr Heldennut des höchsten Lobes würdig waren. Größeres haben auch die berühmtesten Helden von der grauen Vorzeit bis auf die Gegenwart nicht geleistet. Der Plan war ferner so geschickt erdacht und wurde mit solcher Klugheit und Geistesgegenwart der Führer und zwar auch der untergeordneten ausgeführt, daß es gerechte Bewunderung erregt. Wir hätten nur noch gewünscht, daß uns der Redner noch geschildert hätte, warum der Vorstoß dann plötzlich ins Stocken geriet. Doch das ging über die Grenzen des Vortrages hinaus. Was einen besonders erfreulichen Eindruck machte, war das

## Gastwirt Josef Neu Steinmetzmeister

Amstetten, Rathausstraße 12 **Telephon Stelle 6 von 72** empfiehlt seine Stein-Industrie zur Anfertigung von Grabdenkmälern, Monumenten, Kriegerdenkmälern nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, sowie für Bauarbeiten in Stein. Lager in fertigen Grabmonumenten usw. aus den eigenen Granit-, Spenit- und Marmorbrüchen. Günstige Zahlungsbedingungen! Eisene Grabkreuze, edel vergoldet, billigt (von 20 Schilling aufw.) 2215

Bekenntnis dieses hochverdienten Heerführers, der sich auch durch die Vernichtung der bekannten Timok-Division einen Namen gemacht hat, zu seinem Volke. Sehr beherzigenswert war ferner sein Mahnruf zur Einigkeit. Die geschilderten Großtaten bildeten ja ein ebenso lebendiges als gewaltiges Beispiel, was Einigkeit vermag. Das war die letzte große Ruhmestat des alten Oesterreich. Für die alte Armee hatte er anerkennende Worte, weil sie trotz aller Mängel von einem einheitlichen Geiste erfüllt war. Dieser Geist war von den Deutschen hineingetragen worden und war somit im Wesen deutscher Geist. Tiefer in den Vortrag einzugehen, fehlt uns hier der Raum. Wer mit General Krauß näher bekannt werden will, der verschaffe sich das Buch „Kraus Alfred, Die Ursachen unserer Niederlage. Erinnerungen und Urteile aus dem Weltkriege“.

— **Verstorbene.** Marie Prommer, Privat, 80 Jahre, Altersschwäche. — Josef Hörmann, Armenpfleger, 77 Jahre, Tuberkulose. — Anton Spannleier, Knecht, 73 Jahre, Herzmuskelerkrankung. — Anton Blumauer, Privat, 72 Jahre, Herzlähmung. — Julie Schuber, Dienstmagd, 42 Jahre, Lungentzündung. — Katharina Kargl, Lokomotivführergattin, 44 Jahre, Herzschlag. — Marie Ladner, Arbeitergattin, 30 Jahre, Lungentuberkulose. — Theresia Kroß, Private, 89 Jahre, Lungentzündung. — Wenzel Löffelmann, Bauersohn, 33 Jahre, Malaria. — Leopold Käferböck, Hilfsarbeiter, 31 Jahre, Zuckerharnruhr.

### Warnung!

Der traurige Vorfall Schläger hat begreiflicherweise viele Eltern in Amstetten in Unruhe und Kummer versetzt. Wie immer in solchen Fällen, übertreibt das Gerücht und zerrt auch Unbeteiligte in die Angelegenheit hinein. Unerantwortliche Schwärzer haben aus persönlichen Uebelwollen auch den Kaufmannssohn Franz Neuwirth mit der Affäre Schläger in der gehässigsten Art in Verbindung gebracht. Durch die über Veranlassung der Staatsanwaltschaft St. Pölten vom Bezirksgerichte Amstetten mit Beschluß vom 8. April 1926, Z. 65/26/86, mangels jeglichen strafbarem Tatbestandes verfügte Einstellung der gegen Herrn Franz Neuwirth auf Grund einer anonymen Anzeige eingeleiteten Vorerhebungen ist die Haltlosigkeit dieser Verleumdungen dargetan.

Sollte auch jetzt noch das Gerede kein Ende nehmen, haben Gesinder und Nacherzähler die schärfste Verfolgung ihrer Ehrabschneidung zu erwarten.

Amstetten, am 10. April 1926.

In Vert. des Herrn Franz Neuwirth:  
Dr. M. L. Förster,  
Rechtsanwalt in Amstetten.

— **Familienabend der Deutschen Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Amstetten.** Obige Ortsgruppe veranstaltete in den Saallokationen des Großgasthofes Josef Neu am Samstag den 10. ds. einen sehr abwechslungsreichen und wohlgelungenen Familienabend, welcher sich des besten Besuches arischer Gäste erfreute. Eingeleitet wurde der Familienabend mit einem flotten Marsch eines Streichquintettes, worauf Herr Dr. Georg Kotek, Obmann des deutschen Volksgeangsvereines Wien in kurzen Umrissen die Entstehung und Fortpflanzung des wahren deutschen Volksliedes erläuterte. Diesem Vortrag schlossen sich prächtige Biergesänge an, welche von den zu diesem Abend gewonnenen Mitgliedern des Deutschen Volksgeangsvereines Wien, bestehend aus den Damen Frau Grete Burdak, Fräulein Ilse Günther und den Herren Dr. Georg Kotek und Karl Burdak mit gefühlvoller Meisterstimme gesungen wurden. Von den Anwesenden besonders bejubelt wurde die mundartliche Vortragskünstlerin Frau Ladmayer-Zoder aus Wien, welche sowohl ernste, im Besonderen aber heitere Mundartvorträge zur Vorlesung brachte, welche die Zuhörer besonders erheiterten. Einen sehr hübschen Teil des Familienabends bildeten die Sologesänge und alplerischen Jodler und Jodlerlieder von Herrn Dr. Kotek, die teilweise von Herrn Burdak begleitet wurden. Nach fast allen Gesangs- und Vortragstücken mußten Daraufragaben gegeben werden, weil die Zuhörer von der Schönheit und Reinheit ganz benommen, durch tosenden Beifall stets Wiederholungen verlangten. Im allgemeinen ist die Deutsche Verkehrsgewerkschaft für das Zustandekommen eines so echt deutschen und urgemütlichen Abends nur zu beglückwünschen.

— **Kleinrentnertagung.** In Amstetten ist schon vor einem Jahre in aller Stille eine Ortsgruppe der Sparer- und Kleinrentner zwecks Veranlassung der Aufwertung der früheren Gulden- und Kronenwerte gegründet worden, an deren Spitze der Hilfsamterdirektor i. R. Herr Johann Müller als Obmann steht. Aus kleinem Anfange hat sich diese Ortsgruppe schon zu einer ansehnlichen Mitgliederzahl herausgearbeitet und befaßt sich nun damit, ihre Tätigkeit weiter hinauszutragen. Für Amstetten und Umgebung wird in Amstetten im Hotel Ginner eine Auskunfts- und Anmeldestelle für Sparer- und Kleinrentner und später auch in den größeren Orten auswärts je eine solche errichtet. In der Anmeldestelle zu Amstetten wird an allen Sonntagen von 9—12 Uhr vormittags ein Funktionär der Ortsgruppe amtieren und Mitgliedsanmeldungen und Beitragseinzahlungen entgegen nehmen. Es wollen daher alle jene, welche durch die Geldentwertung an ihren in Sparkassen oder Banken eingelegten Ersparnissen oder durch erworbene Kriegsanleihen oder Staatsschuldverschreibungen, Losen und Rentenansprüchen oder durch auf Liegenschaften sichergestellte Pfandforderungen und dergleichen geschädigt wurden, indem ihre Gulden- und Kronenwerte noch immer keine Erhöhung erfahren haben, wo also die eingelegte, bzw. hiezu verwendete Krone noch immer dieselbe Krone geblieben ist, für die man nicht mehr als eine entwertete Papierkrone geben will, zur Anmeldestelle im Hotel Ginner kommen und der Vereinigung als Mitglied beitreten. Sparer und Kleinrentner, laßt euch nicht dazu bewegen, daß die alten Sparkassenbücher irgendwie verändert, in neue oder andere übertragen oder aufgelassen werden. In Erbschaftsfällen besteht darauf, daß die alten Werte von der Verlassenschaftsbehörde auf den Erben schriftlich in den rechtlichen Besitz überführt werden.

— **Autolenkprüfung.** Die nächste Autolenkprüfung in Amstetten findet am Dienstag den 4. Mai statt und sind die Gesuche um Zulassung umgehend bei der Bezirkshauptmannschaft einzubringen.

**Für das Frühjahr** empfiehlt 2204  
Mäntel, Kostüme, Kleider, Schößen, Blusen, (reizende Modelle) :: Herren- und Knabenanzüge und Mäntel  
**Konfektionshaus Otto Göhl,** Amstetten, Wienerstraße Nr. 23.

— **Staubplage.** Wir richten an unsere Gemeindevertretung die dringende Bitte, die Einleitung der Straßenbesprengung ehest zu veranlassen, denn die Wienerstraße und der Hauptplatz sind bereits wieder eine Staubwolke.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger.** (Männerfahrt nach Mariazell am 4. und 5. September 1926.) Wer daran Interesse hat, möge dies im Laufe des Monats April noch seinem Vereinsobmann mitteilen, damit der Kameradschaftsverein Welt a. d. Donau als Unternehmer dieser Sache bis 1. Mai 1926 von den einzelnen Vereinen Nachricht bekommen kann. — (Kameradschaftstag in München zu Pfingsten 1926.) Jene Kameraden, welche sich daran beteiligen wollen, mögen dies bis 20. April 1926 ihrem Vereinsobmann bekanntgeben. Es geht ab Wien mit dem Deutschmeisterhüfenkorps ein Sonderzug. Die ö. B. B. gewährt 40%, die bayrische Bahn 30% Ermäßigung. Der volle Fahrpreis Wien—Salzburg beträgt für die Hin- und Rückfahrt Sch. 38.40, für die Fahrt Salzburg—München und zurück Mt. 18.40. Regie- oder sonst ermäßigte Karten kommen für den Sonderzug nicht in Betracht. Ein Reisepaß ist nicht notwendig; es wird erwirkt werden, daß die Festteilnehmerkarte genügt. Vereinsfahrnen können ohne Bewilligung (eingerollt) mitgenommen werden. Quartiere zum großen Teile frei, sonst Massenquartiere. Abfahrt von Wien am 21. Mai, von München am 25. Mai früh. Auskünfte aller Art unter Beischluß der Portoauslagen



# Elegante Damen- Mädchen- u. Kinder-Hüte

von der billigsten bis zur feinsten Ausführung sowie Modernisierungen.

## Mizzi Zeiner, Modistin — Amstetten

Burgfriedstraße 14 (nächst dem neuen Bezirksgericht) 1900

beim Deutschmeister-Schützenkorps, Wien, 8., Albertgasse 43. — (Voranzeige über Festlichkeiten der Kameradschaftsvereine im Bezirk.) Konradshiem bei Waidhofen a. d. Ybbs: Fahnenweihe und Wiedersehensfest am 2. Mai. Curatsfeld: Fahnenweihe am 13. Mai. Markt Seitenstetten: Gründungsfeier, Fahnenweihe, verbunden mit väterländischer Kundgebung Anfang Juni. Strengberg: Fahnenweihe am 27. Juni.

— **Hundswut.** Der wutranke Hund, über welchen in den letzten Folgen berichtet wurde, hat amtlichen Erhebungen zufolge auch in den Gemeinden Zeillern, Stefanshart, Sindelburg, Wallsee und Strengberg Hunde, Katzen, Geflügel und eine Ziege gebissen. In diesen Gemeinden wurde er am 10., 11., bzw. 12. März 1926 gesehen und auf ihn vergeblich Jagd gemacht. In Amstetten und Wallsee ist je ein Hund und in Sindelburg sind mehrere Katzen an Wut eingegangen. Ueber die Gemeinden Strengberg und Au wurde die verführte, über die Gemeinde Erlaa die einfache Hundekontumaz verfügt. Die Streifungen durch den Waisenmeister haben bereits begonnen. Hunde, die von ihm eingefangen werden, können in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gegen den Erlag von 150 Schilling wieder freigegeben werden. Ein diesbezügliches Einschreiten bei der Bezirkshauptmannschaft muß binnen drei Tagen erfolgen, da nach diesem Zeitraum die Tiere vertilgt werden.

— **Maul- und Klauenseuche** ist neuerlich in den Gemeinden Markt Haag und Sindelburg ausgebrochen.

# Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Alpaka- und China-Silberwaren, Optik 2205

Verlangen Sie Preisliste! Amstetten, Rathausstraße Nr. 10 Verlangen Sie Preisliste!

— **Siedlungsgemeinschaft „Heim“, Ortsgruppe Amstetten.** Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß nach Fertigstellung der bisherigen Bauten und der damit geschaffenen erhöhten Sicherheit für das gewährte Baudarlehen die Stadtgemeinde bedeutende Erleichterungen der ursprünglichen Bedingungen zugestanden hat. Auf Grund dieser Zugeständnisse wird nunmehr die unmittelbare Eigentumsanschreibung der bisherigen Bauwerber erfolgen und ein direktes Schuldverhältnis der letzteren zur Stadtgemeinde hergestellt werden. Die Genossenschaft behält sich nur das jahungsgemäß auf 10 Jahre beschränkte Rückkaufsrecht an den von ihr erbauten Häusern vor, falls ein Siedler innerhalb dieser Zeit an einen Verkauf seines Hauses schreitet. Die nunmehr vorliegende Generalabrechnung über die erbauten Siedlerhäuser ergibt, daß das Einzelhaus in vollkommen schlüsselfertigem und benützbarem Zustande, einschließlich der In- und Außenanschlüsse an Licht, Kanal und Wasser, einschließlich der Außen- und Innenmalerei, sowie sämtlicher Honorare und Spesen auf Kr. 114.275.000 zu stehen kam. Der ursprünglich mit 115 Millionen veranschlagte Betrag wurde demnach nicht erreicht. Die Genossenschaft beabsichtigt auch im heurigen Jahre mehrere Bauten auf Eigentumsrecht durchzuführen. Ein Teil der von der Stadtgemeinde zugesagten Grundparzellen bleibt jedoch den Siedlungsbauteilen vorbehalten, für welche ein größerer Bundeskredit in Aussicht steht. Allfällige Bauwerber auf Eigentumsrecht wollen demnach ihre Bauabsichten binnen 14 Tagen der Ortsgruppenleitung bekanntgeben. Die Genossenschaft hofft, mit dem bisherigen Bauaufwande auch in der heurigen Bauperiode das Auslangen zu finden. Baukostenersparnisse durch tätige Mitarbeit des Mitgliedes an dem Baue kommen diesem zugute. Auskünfte für neu hinzutretende Interessenten bei Rechnungsrat Wilhelm Gruner, Adtaggerstraße, Heim-Siedlung.

# Für das Frühjahr! Maßwerkstätte für feinste Herren-Garderobe

## Franz Kubiska, Amstetten, Bahnhofstraße 24

Größte Auswahl moderner Frühjahrsstoffe. Auf Wunsch Teilzahlung!

— **Von der Schule.** Kürzlich fand an der Volks- und Bürgerschule, Kirchenstraße, eine genaue Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen in Bezug auf Kropfbildung statt. Es ergab sich, daß 57,2% aller Knaben und 63,9% aller Mädchen eine mehr oder weniger starke Kropfbildung aufweisen. Dagegen wurde bei der vorletzten diesbezüglichen Untersuchung im September 1923 bei 61,3% aller Knaben und bei 81,2% aller Mädchen Kropfbildung festgestellt, so daß also erfreulicherweise ein merklicher Rückgang zu verzeichnen ist. — Die öffentliche Bürgerschule Amstettens wird von sehr vielen auswärtigen Kindern besucht. Durch Vermittlung der Lehrpersonen bekamen alle diese die ganze kalte Jahreszeit hindurch an allen Schultagen von hochherzigen Familien unentgeltlich eine warme Mittagsuppe, häufig sogar ein vollständiges Mittag-

essen. Allen diesen edlen Spendern sei auf diesem Wege ein herzliches „Gott vergelte es“ zugerufen. — Herr Rudolf Oberleitner mußte einen Krankenurlaub antreten und befindet sich derzeit in Bad Schallerbach. An seiner Stelle wurde Fräulein Hilde Wiesbauer zugewiesen, die indessen wieder nach Stefanshart verkehrt wurde. Die Klasse wurde nun von Herrn Norbert Bäck übernommen. Herr Lehrer Ferdinand Hude hat den ersten Teil der Lehrbefähigungsprüfung für Bürgerschulen mit großem Erfolg abgelegt.

— **Schulkino.** Donnerstag den 22. April kommt der Film „Auf Safari durch Abyssinien“ zur Vorführung. „Safari“ ist ein abyssinisches Wort und bedeutet ungefähr das, was unser Handwerksbursche als „auf der Walze sein“ bezeichnet. Es wird uns also eine Reise durch Abyssinien vorgeführt mit Transportmitteln, wie sie sich eben gerade bieten. Abyssinien ist das Land der sonderbaren Landschaftsformen. Der Afrikareisende Kahlfs sagt von diesem Lande: „Wer verrückte Bergformen sehen will, muß nach Abyssinien gehen. Die Bewohner selbst sagen, Gott habe vergessen, das Land am 6. Tage aus dem Chaos zu ziehen. Eine Hochfläche über die andere geschoben und schließlich daraufgesetzt seltsame Gebilde: ein langgestrecktes Haus mit Plattendach, ein Turban, ein Streitturm, ein Hut, ein abgestumpfter Keil mit steilen Wänden, oben mit Wasser und Pflanzenwuchs, ein Rückhalt für Räuber und aufreißerische Vajallen.“ Die Abyssinier sprechen einen semitischen Dialekt und die Kinobesucher werden Gelegenheit bekommen, durch Grammophonaufnahmen auch diese Sprache kennen zu lernen.

— **Brände.** Am 6. ds. um 1/2 10 Uhr abends ertönte Feueralarm. Es brannte in Krozeg bei Hörlesberger. Fünf Minuten nach dem Alarmzeichen fuhr die Autospritze der Stadtfeuerwehr aus und langte nach 40 Minuten Fahrzeit am Brandplatze an. Fast vollständiger Wassermangel hinderte das Eingreifen der Spritze und die Feuerwehr mußte, ohne Hilfe leisten zu können, wieder einrücken. Auch drei Pferde fielen dem Brande zum Opfer, alle anderen Haustiere konnten gerettet werden. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Glücklicherweise ist der Besitzer entsprechend versichert. — Am 7. ds., ebenfalls gegen 1/2 10 Uhr abends, ertönte wiederum das Feueralarmzeichen. Es stand die Säge des Herrn Landererl, Gemeinde Preinsbach, bei Pilsing in Flammen. Die unmittelbar nach der Greinsfurter Feuerwehr am Brandplatze eingetroffene Autospritze der Stadtfeuerwehr Amstetten begann mit drei Strahlrohren die Bekämpfung des Brandes. Sie verlegte ihr Hauptaugenmerk auf Verhütung des Uebergreifens des Feuers auf das Mühlengebäude und es gelang, dieses zu schützen.

## Humor.

Kelli: „Und du hast dich so ohneweiteres von Fritz küssen lassen?“ — Annie: „Lassen? Helfen hab ich ihm müssen!“ („Tit-Bits“.)

„Verschiedene Dinge kann man nicht addieren,“ erklärte der Lehrer. „Ein Schaf und eine Kuh — das läßt sich nicht addieren.“ — „Aber“, sagte der kleine Franzl, der Sohn des Milchpantchers B., „ein Liter Milch und ein Liter Wasser sind zwei Liter Milch. Das hab ich zu Hause oft gesehen.“ („Tit-Bits“.)


Wir entnehmen der „Münchener Illustrierten Presse“: Ein Bäuerlein fährt mit seinem Fuhrwerk schwer belad nach Hause. Vom eintönigen Rollen der Räder eingewiegt, fällt er in Schlaf, und der Karren bleibt mitten auf der Landstraße stehen. Ein Landstreicher macht sich dies zunutze und entführt das Roß. Als im Morgengrauen der Bauer aufwacht, kennt er sich in seiner merkwürdigen Lage gar nicht aus und fragt sich selbst kopfschüttelnd: „Bin i's, oder bin i's net? Bin i's, hat m'r einer mei Roß g'stohl'n, — bin i's net, hab i a Wagerl g'funden!“

Literatur. Lehrer: „Da werden Weiber zu Hyänen“ — wer kann mir sagen, wo das vorkommt?“ — Fritz: „In den besten Familien, Herr Lehrer!“ — „Wer von euch kann mir von der Falschheit der Rahe ein Beispiel nennen?“ — Fritz: „Sie gibt sich gern für Hasenbraten aus!“

Dem das Städtchen besuchenden Landesvater wird auch der älteste Bürger, ein einundneunzigjähriger Kammerherrmeister, vorgestellt. „Ach“, meint Serenissimus, „habe schon immer gehört, daß Rauchfleisch sich am längsten hält.“

Eine neue Impfarzt. Maurer-Karle begleitet seinen Freund Emil spät abends nach Hause, weil die freundschaftliche Zusammenkunft länger gedauert hatte, als Emils Frau leiden mag. Die beiden Heimkehrer werden aber mit einem solchen Schwall von Vorwürfen und Schimpfworten empfangen, daß Karle sich kopfschüttelnd zurückzieht und seinem Freund zulüftet: „Du, Emil, ich jehe, deine Olle müssen se ja rein mit 'ner Grammophonadel an de Zunge geimpft haben.“

Rabenvater. Sie (zu ihrem Freier): „Ich muß Ihnen leider eine schlimme Mitteilung machen: Vater ist in Konkurs geraten.“ — Freier (auffahrend): „Das sieht ihm ähnlich! Er scheute kein Mittel, uns auseinander zu bringen.“ („Argonaut.“)



**Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.**

Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Toga wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Ebenso wurden die in der Nähe der Säge aufgestellten großen Holzvorräte vor der Vernichtung durch die Flammen bewahrt. Am Brandplatze waren weiters erschienen: die Feuerwehren Mauer-Dehling, Aschbach mit Autospritze und die Anstaltsfeuerwehr von Mauer-Dehling. Die zu Hilfe geeilte Feuerwehr von Zeillern kehrte auf halbem Wege um, da ein Eingreifen derselben nicht mehr notwendig erschien.

— **Die Fachgenossenschaft der Kleidermacher von Amstetten** hält am Sonntag den 25. d. M. die Freisprechung und Ausdindung ab, es gelten die jeweils bekannten Bestimmungen; auch findet nachher um 13 Uhr eine Gesellenprüfung statt und wollen sich die Kandidaten früh genug, längstens aber bis 17. April, bei dem Vorstand Karl Krenn mit ihren notwendigen Dokumenten melden. Die Freisprechung ist um 10 Uhr vormittags und wird beides in Freindls Gasthaus abgehalten. — Am Samstag den 24. d. M. um 18 Uhr wird im Gasthose Neu ein fachtechnischer Vortrag von einem Zuschneidlehrer aus der Zuschneidenschule Günther in Frankfurt am Main abgehalten; es kommen auch fachliche Fragen zur Beantwortung. Der Abend verspricht ein gewiß sehr interessanter zu werden und wollen sich daher die Meister und Meisterinnen sowie auch die gesamte Gehilfenschaft von Amstetten und auswärts recht rege daran beteiligen.

— **Die Erzeugnisse** aus der Dampfbackerei-Zwiebackerzeugung J. Lehner, Amstetten, in ihrer unerreichten Qualität sind bereits allbekannt und werden nach allen Bundespostorten verschickt.

— **Zeiners Weltpanorama**, Burgfriedstraße 14. Die bis zum 18. ds. zur Ansicht ausgestellten Aufnahmen von den Kanarischen Inseln erfreuen sich eines guten Besuchs. Vom 21. bis 25. ds. kommen prachtvolle Aufnahmen der adriatischen Meeresküste von Triume bis Cattaro zur Vorführung. Die Unternehmung ladet zur Besichtigung dieser schönen Bilderfolge freundlichst ein, da mit dieser Vorführung das Panorama geschlossen wird. Zugleich sagt sie allen Freunden und Besuchern den besten Dank. Auf Wiedersehen im Herbst 1926!

— **Curatsfeld.** („Der Herrgottschneider.“) Die hiesigen Dilettanten haben schon viele Theaterstücke mit großen Erfolgen aufgeführt und haben sich nun über vielfache Wünsche neuerdings entschlossen, am Samstag den 24. April um 8 Uhr abends und am Sonntag den 25. April um drei Uhr nachmittags als Fremdenvorstellung, als auch um 8 Uhr abends das so schöne Volksstück „Der Herrgottschneider von Ammergau“ im großen Saal des Gasthofes A. Gütl zur Aufführung zu bringen. Nachdem der Reingewinn wohlthätigen Zwecken zufließt, dürfte sicherlich wieder ein recht guter Besuch die Bemühungen der Mitwirkenden belohnen.

— **Ulmerfeld-Hausmening.** (Konzert.) Am Sonntag den 25. ds., 8 Uhr abends, findet in der Fabriksgastwirtschaft Kufz in Hausmening ein Konzert des Orchesters des Männergesangsvereines Ulmerfeld-Hausmening (Dirigent: Herr Oberresident Franz Schindler aus Mauer-Dehling) statt. Vortragsordnung: 1. Einleitungsmarsch. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeuner“ von W. Balfe. 3. „Du und Du“, Walzer von Johann Strauß. 4. „In der Waldschmiede“, Charakterstück von Richard Eilenberg. 5. „Telefunken“, Potpourri von C. Morena. 6. „Zuckerpüppchen“, Gavotte von Aug. Schmiedede. 7. „Wein, Weib, Gesang“, Walzer von Joh. Strauß. 8. Schlusmarsch.

— **Ulmerfeld.** Wie alljährlich, so hat auch heuer unsere Ortsmusik in uneigennützigster Weise sich in den Dienst einer schönen Sache gestellt. Am Weissen Sonntage wurden unsere Erstkommunikanten von der Musik abgeholt und mit klingendem Spiel zur Kirche begleitet. Dieser schöne Brauch zieht viele Zuschauer aus nah und fern nach Ulmerfeld und es ist ein wahrhaft ergreifend-schöner Anblick, die Kleinen im Festgewande hinter der Musik zur Kirche marschieren zu sehen. Unsere Ortsmusik, deren Mitglieder immer gerne dem Ruf gefolgt sind, bei diesem Kinderfeste mitzuwirken, gebührt der herzlichste Dank. Besonderer Dank auch der Herbergsmutter der Ortsmusik, Frau Aloisia Teufel, die an diesem Tage immer mit einem kleinen Imbiß für die Musiker zur Stelle ist.

— **Ulmerfeld.** (Todesfall.) Wieder ist ein Stück Alt-Ulmerfeld dahingegangen. Am Freitag den 10. ds. wurde der allseits bekannte und geachtete Hausbesitzer Josef Glück unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Herr Glück, der im 86. Lebensjahre stand, arbeitete seinerzeit beim Baue der Kronprinz Rudolfsbahn und dürfte wohl einer der ältesten Ulmerfelder gewesen sein.

— **Hausmening.** (Gasthausübernahme.) Am 1. April hat Herr Richard Polland, Fleischhauer in Ulmerfeld, das Gasthaus seines verstorbenen Schwiegervaters, des Herrn Rajetan Gangelmayr in Neufurt, als Pächter übernommen.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigend, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.